
**Methodendokumentation
der kriminologischen Schülerbefragung
in Duisburg 2002 bis 2009
– Integriertes Hell- und Dunkelfeld-Panel –**

Philipp Schulte

**Schriftenreihe:
Jugendkriminalität in der modernen Stadt – Methoden
Nr. 19 / 2014**

ISSN 1610-2819

Informationen zur Schriftenreihe
Jugendkriminalität in der modernen Stadt – Methoden

Herausgeber:

Prof. Dr. Klaus Boers

Institut für Kriminalwissenschaften

Abteilung Kriminologie

Bispinghof 24/25

48 143 Münster

und

Prof. Dr. Jost Reinecke

Fakultät für Soziologie

Universität Bielefeld

Postfach 10 01 31

33 501 Bielefeld

Internet-Adressen

<http://www.jura.uni-muenster.de/kriminologie>

<http://www.uni-bielefeld.de/soz/krimstadt>

<http://www.krimstadt.de>

<http://www.crimoc.org>

ISSN 1610-2819

Übersicht der bisherigen Titel der Reihe:

1. Motzke, Katharina / Wittenberg, Jochen (1/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Münster 2000.
2. Wittenberg, Jochen (2/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Münster 2001.
3. Wittenberg, Jochen / Hilfert, Nicole (3/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Bocholt 2001.
4. Wittenberg, Jochen (4/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Münster 2002.
5. Motzke, Katharina / Brondies, Marc (5/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002.
6. Brondies, Marc (6/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2003.
7. Wittenberg, Jochen (7/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Münster 2003.
8. Brondies, Marc (8/2004): Methodendokumentation der Lehrerbefragung an Münsteraner und Duisburger Schulen 2003. Erhebung durchgeführter Präventionsmaßnahmen.
9. Pöge, Andreas (9/2005): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Münster 2000–2003 (Vier-Wellen-Panel).
10. Hilfert, Nicole (10/2005): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2004.
11. Kunadt, Susann (11/2006): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2005.
12. Bentrup, Christina (12/2007): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2006.
13. Pöge, Andreas (13/2007): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002 bis 2005 (Vier-Wellen-Panel).
14. Pollich, Daniela (14/2007): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002 und 2003 (Zwei-Wellen-Panel).
15. Bentrup, Christina (15/2009): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2007.

16. Pollich, Daniela (16/2010): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002 bis 2007 (Sechs-Wellen-Panel).
17. Bentrup, Christina (17/2010): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2008.
18. Bentrup, Christina (18/2012): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2009.
19. **Schulte, Philipp (19/2014): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002 bis 2009 (Integriertes Hell- und Dunkelfeld-Panel).**

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Studiendesign	3
2.1	Erhebung von Hell- und Dunkelfelddaten im Überblick	3
2.2	Grundgesamtheit und Repräsentativität	3
3	Stichprobe	7
3.1	Erhebungstechnische und datenschutzrechtliche Vorgaben	7
3.2	Einwilligungs- und Datenerhebung	9
3.2.1	Rücklauf BfJ	9
3.3	Integration in den Dunkelfelddatensatz	10
3.3.1	Zuordnung der Einwilligungen	11
3.3.2	Panelintegration	11
3.3.3	Zeitliche Einordnung der Einträge	13
4	Datenerfassung und Struktur des Datensatzes	17
4.1	Variablenstruktur	17
4.2	Struktur und Inhalt der Registerauszüge	21
4.3	Paneleffekte	22
5	Indizes im Dunkel- und Hellfeld	25
5.1	Datensatzvarianten	25
5.2	Indizes und Indikatoren Dunkelfelddelinquenz	28
5.2.1	Dichotome und summierte Jahresprävalenzen (fehlende Werte)	30
5.2.2	Inzidenzen	30
5.3	Indizes und Indikatoren im Hellfeld	31
5.3.1	Hellfeldstruktur im Zeitverlauf	31
5.3.2	Dichotome Indizes	32
5.3.3	Ordinalskaliertes Index	33
5.3.4	Indizes zu Sanktionsentscheidungen	33
6	Validität und Recodierung von Dunkelfeldangaben	35
6.1	Validität der Hellfeldangaben	35
6.2	Validität der Dunkelfeldangaben	35
6.3	Recodierung von Dunkelfeldinformationen	37
A	Anhang	41
A.1	Übersicht Datenkontrolle	41

A.2	Formblatt »Einwilligung«	43
A.3	Formblatt »Persönlicher Code«	44

Tabellenverzeichnis

2.1	TVBZ der Alterskohorten 1987 - 1989 für LG-Bezirk Duisburg (Sonderziehung LKA NRW).	4
2.2	Registrierte Probanden (Anzahl und Anteil an zugordneten Einwilligungen).	5
2.3	Anteile TV und registrierte Probanden nach Deliktsgruppen für 2008.	6
3.1	Im Erhebungs- und Zuordnungsverfahren verwendete Datensammlungen.	8
3.2	Fallzahlen im Zuordnungsverfahren.	12
3.3	Integrierte Einwilligungen Panel-Querschnitte.	13
3.4	Fallzahlen und Ausschöpfungsquote integrierte Teilpanel.	14
3.5	Erhebungs- und Berichtszeiträume 8-Wellen-Panel.	16
4.1	Auszug Variablenstruktur.	19
4.2	Auszüge nach Anzahl der enthaltenen Eintragungen.	21
4.3	Registerarten nach Position im Auszug.	22
4.4	Fallausschlüsse und panelrelevante Einwilligungen nach Erhebungszeiträumen.	23
4.5	Panelrelevante Eintragungen nach Erhebungszeiträumen.	24
5.1	Delinquenzindizes nach Deliktsgruppen.	28
5.2	Indexklassen für Gewaltdelikte	30
5.3	Indexklassen für Eigentum-/Sachbeschädigungsdelikte & allg. Delinquenz.	31
5.4	Klassifikation nach Quartilen.	31
5.5	Sanktionsentscheidungen nach Arten und Erhebungszeiträumen.	34
6.1	Prävalenz nach Einwilligungsstatus (Gesamt- und Eigentumsdelinquenz).	35
6.2	Prävalenz nach Einwilligungsstatus (Sachb. und Gewaltdelinquenz).	36
6.3	Recodierte Jahresprävalenzen (Allg. und Gewaltdelinquenz).	38
6.4	Recodierte Jahresprävalenzen (Eigentumsdelinquenz).	38
A.1	Auflistung Sorgerechtsvermerke	41
A.2	Auflistung Suchvermerke	42
A.3	Auflistung doppelte Auskünfte	42

Abbildungsverzeichnis

2.1	Integriertes Dunkelfeld-Hellfeld-Paneldesign.	4
3.1	Schematische Darstellung der Informationstrennung.	9
3.2	Schematische Darstellung des Zuordnungsverfahrens.	11
3.3	Darstellung der Variablenzuordnung.	15
3.4	Märzschnitt zur Berücksichtigung der Verfahrensdauer.	15
4.1	Beispiel Registereintragung.	17
5.1	Prozessuale Bezugspunkte und Hierarchie der dichotomen Indizes.	32
A.1	Formblatt »Einwilligung«	43
A.2	Formblatt »Persönlicher Code«	44

1 Einleitung

Die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Langzeitstudie KRIMINALITÄT IN DER MODERNEN STADT wurde vor 14 Jahren als kombinierte Kohorten- und Panelstudie zur Untersuchung von Verbreitung, Entstehungsbedingungen, Ursachen und Folgen von Jugenddelinquenz in zunächst drei nordrhein-westfälischen Städten als Schulbefragung begonnen. Die Duisburger Haupterhebung mit etwa 3.400 Befragten wird unter Leitung von Prof. Dr. Klaus Boers (Universität Münster, Institut für Kriminalwissenschaften – Abteilung Kriminologie) und Prof. Dr. Jost Reinecke (Universität Bielefeld, Fakultät für Soziologie, Lehrstuhl für Quantitative Methoden der empirischen Sozialforschung) bis heute fortgesetzt und wurde bislang 10 Mal durchgeführt.

Neben der Untersuchung struktureller Entstehungsbedingungen der Dunkelfelddelinquenz liegt ein konzeptioneller Schwerpunkt auf der Analyse der Hellfeldkriminalität, einschließlich des Vergleichs mit Entwicklungen im Dunkelfeld. Dabei ist insbesondere der (wechselseitige) Einfluss polizeilicher Ermittlungen und justizieller Interventionen auf die weitere Delinquenzentwicklung, auch im Sinne von spezial- oder generalpräventiver Wirksamkeit, von Bedeutung. Außerdem soll die Untersuchung Befunde zur Arbeits- und Selektionsweise formeller Kontrollinstanzen liefern.

Die Untersuchung sowohl von persönlichen Sanktionsfolgen wie auch von institutioneller Sanktionierungspraxis erfordert jeweils die statistische Kontrolle um die vorherige Dunkelfelddelinquenz und um personale und soziale Verzerrungsfaktoren. Dieser kausale Nettoeffekt polizeilicher und justizieller Interventionen kann deshalb nur mit solchen Paneldaten erforscht werden, die neben offiziellen Sanktionierungsangaben auch Informationen zu Dunkelfeldbelastung und zu sozialen und personalen Einflussfaktoren integrieren. Dieser Bericht dokumentiert die Zusammenführung des 8-Wellen Duisburger Dunkelfeldpanels mit den Registerinformationen, die für 2.964 Probanden aus dem Bundeszentral- und Erziehungsregister erhoben wurden.

Die Darstellung umfasst das angewendete Integrationsverfahren, Umfang und Art der erhobenen Registerinformationen, die Entwicklung grundlegender Indizes im Dunkel- und Hellfeld sowie die wechselseitige Validierung und Harmonisierung der beiden Datenquellen. Weiterführende Interpretationen und Analysen sind nicht Teil dieses Berichts.

Auch wenn die Dunkelfeldbefragung nach Erhebung der Hellfeldinformationen im Oktober 2009 fortgeführt wurde, konnten wegen einer Änderung des einschlägigen § 42a Bundeszentralregistergesetz (BZRG) keine Folgeabfragen zur Aktualisierung der Registerinformationen realisiert werden. Damit steht ein integrierter Paneldatensatz bislang nur für die ersten 8 Erhebungswellen, also für das Jugend- und

frühe Heranwachsendenalter zur Verfügung. Zur Ausdehnung der Analysen in die dritte Lebensdekade, wurden alle Studienteilnehmerinnen und -teilnehmer¹ bis Mitte 2014 um eine Folgeinwilligung gebeten.

1 Nachfolgend wird wegen der besseren Lesbarkeit immer die männliche Form verwendet.

2 Studiendesign

2.1 Erhebung von Hell- und Dunkelfelddaten im Überblick

Die kriminologische Langzeitstudie „Kriminalität in der modernen Stadt“ kombiniert ein prospektives Kohorten- und Paneldesign. Neben der bis heute fortgeführten Erhebung in Duisburg wurden auch Panel- und Querschnittsbefragungen in Münster (2000-2003) und Bocholt (2001) realisiert. Die Duisburger Panelstudie wurde im Jahr 2002 als geplante Vollerhebung mit 3.411 Schülern der 7. Klasse aller Schulformen begonnen und mit denselben, mittlerweile 24-jährigen, Probanden bis heute fortgesetzt. In der zunächst jährlich und nach 2009 biannual durchgeführten Duisburger Dunkelfeldbefragung werden neben Angaben zur eigenen Delinquenz und Opferwerdung auch Daten zur Sozialstruktur (Freundeskreis, Familiensituation, schulischer und beruflicher Erfolg) und zu Wert- und Normkonzepten erhoben. Zusätzlich zu den selbstberichteten Angaben wurden Verfahrens- und Sanktionierungsdaten von Polizei (polizeiliche Kriminalakten) sowie von Staatsanwaltschaften und Strafgerichten (Erziehungs- und Bundeszentralregister) erfasst. Die kombinierte Verwendung der beiden Datenquellen, Selbstberichte und Registerinformation, kann einerseits Aufschluss über die Arbeitsweise der Behörden liefern und andererseits Folgen und Wirkungen behördlichen Handelns untersuchen helfen. Aus theoretischen wie auch methodischen Gründen ist für die Überprüfung der in beide Richtungen kausalanalytisch formulierten Annahmen nur die Verwendung eines integrierten Paneldesigns sinnvoll. Im Oktober 2009 wurden dazu die Registerinformationen von allen Teilnehmern, die eingewilligt hatten, beim BUNDESAMT FÜR JUSTIZ (BfJ) als der zuständigen Registerbehörde erhoben und fallweise sowie unter Berücksichtigung des Zeitverlaufs den einzelnen Probanden im Dunkelfeld zugeordnet.

2.2 Grundgesamtheit und Repräsentativität

Das Paneldesign bestimmt, dass diejenigen Personen zur Grundgesamtheit gehören, die 2002 als Siebtklässler teilgenommen haben. Da sich die auf Basis der Einwilligung aus 2005 erhaltenen Informationen über den gesamten Zeitraum ab Strafmündigkeit bis Oktober 2009 beziehen, können sie nur als Paneldaten sinnvoll ausgewertet werden.

Zur Überprüfung der Repräsentativität der Stichprobe kann allenfalls auf die Registrierungsdaten der Strafverfolgungsbehörden zurückgegriffen werden. Unterstellt man, dass ein großer Teil der Studienteilnehmer aus dem Landgerichtsbezirk Duisburg stammt, kann mit den TATVERDÄCHTIGENBELASTUNGSZIFFERN (von der Polizei registrierte Tatverdächtige pro 100.000 Einwohner; TVBZ) ein Maßstab

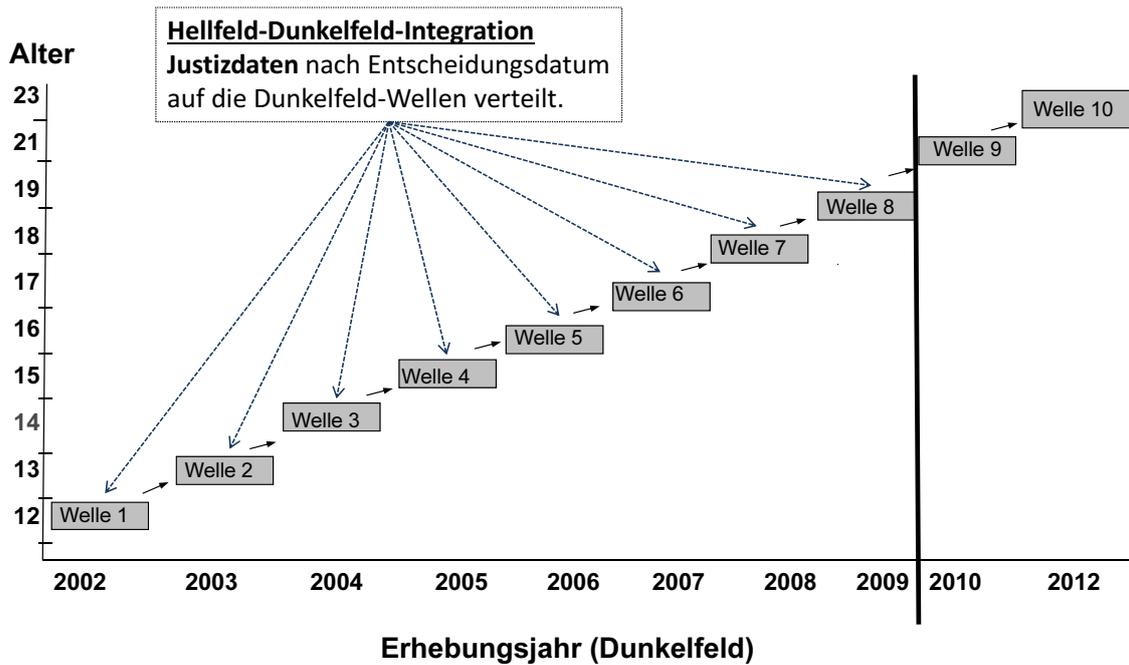


Abbildung 2.1: Integriertes Dunkelfeld-Hellfeld-Paneldesign.

für die Hellfeldausdehnung in der Alterskohorte für den Landgerichtsbezirk und für die Stadt Duisburg etabliert werden. Damit ergeben sich folgende Kriterien zur Bestimmung der Referenzgruppe:

- 7. Jahrgangsstufe in 2002 (Geburtsjahrgänge 1987 – 1989)
- LG-Bezirk Duisburg (wg. Wohnort-Prinzip)

Tabelle 2.1: TVBZ der Alterskohorten 1987 - 1989 für LG-Bezirk Duisburg (Sonderziehung LKA NRW).

Deliktarten (LG-Bezirk DU)	2008 (17. - 20. LJ)	2009 (18. - 21. LJ)
Allg. Delinquenz	4648	4519
Gewalt gesamt	1740	1693
Schwere Gewalt	943	854
Eigentum	1783	1588
Sachbeschädigung	675	579

Wegen einer Umstellung des statistischen Kennziffersystems beim LKA, konnte eine nach Deliktsgruppen differenzierte Sonderziehung erst ab dem Jahr 2008 erfolgen.

Beim Vergleich der TVBZ für den LG-Bezirk Duisburg und der deliktsspezifischen Anteile registrierter Personen (Tabelle 2.3 auf Seite 6) zeigt sich, dass

Tabelle 2.2: *Registrierte Probanden (Anzahl und Anteil an zugordneten Einwilligungen).*

Jahr (Alter)	§ 45JGG		§ 47JGG		Urteil		Gesamt	
	<i>n</i>	%	<i>n</i>	%	<i>n</i>	%	<i>n</i>	%
2002 (12)	13	0,46	0	0	0	0	13	0,46
2003 (13)	42	1,50	8	0,29	7	0,25	57	2,03
2004 (14)	75	2,71	13	0,47	28	1,00	116	4,12
2005 (15)	116	4,22	17	0,61	44	1,56	177	6,29
2006 (16)	132	4,80	6	0,22	58	2,06	196	6,97
2007 (17)	67	2,45	12	0,44	65	2,31	144	5,12
2008 (18)	42	1,55	21	0,77	79	2,81	142	5,05
2009 (19)	32	1,18	15	0,55	82	2,92	129	4,59

zumindest in den Deliktskategorien Gewalt und Eigentum der Anteil registrierter Probanden mit 0,9 %, 0,4 % bzw. 0,8 % deutlich geringer ist, als der Anteil der von der Polizei in (etwa) dieser Alterskohorte verdächtigten Personen in der Gesamtpopulation im LG-Bezirk Duisburg (die TVBZ entspricht 1,7 %, 1 % bzw. 1,8 %). Dabei muss berücksichtigt werden, dass die TVBZ auch solche Personen umfasst, deren Strafverfahren später von der Staatsanwaltschaft gem. § 170 Abs. 2 StPO eingestellt wird oder deren Hauptverhandlung mit einem Freispruch endet. Diese zu Unrecht Beschuldigten werden nicht in die für diese Untersuchung abgefragten Register eingetragen, und bleiben somit hier (richtigerweise) unberücksichtigt. Die Repräsentativität der Stichprobe lässt sich auch nicht aus dem unmittelbaren Vergleich mit den staatsanwaltschaftlichen oder gerichtlichen Erledigungsstatistiken bestimmen, da sich diese (anders als die TVBZ oder diese Untersuchung) nicht auf tatverdächtige Personen, sondern auf durchgeführte Verfahren beziehen. Dennoch lässt sich mit Hilfe der letztgenannten Statistiken ein grober Eindruck hinsichtlich der zu erwartenden Reduktion im Verhältnis von polizeilichen Tatverdächtigen und registrierungspflichtigen Verfahrenserledigungen ermitteln: So wurden im Berichtsjahr 2012 insgesamt 27,9 % der Ermittlungsverfahren gem. § 170 Abs. 2 StPO durch die Staatsanwaltschaft eingestellt². Dies entspricht einem Anteil von 31,5 % der von Ermittlungsverfahren betroffenen Personen³. Hinzu kommen etwa 3 % durch Freisprüche erledigte Verfahren⁴.

Insgesamt kann man somit davon ausgehen, dass etwa ein Drittel der Tatverdächtigen (TV) zu Unrecht erfasst wird, bzw. nicht in den hier eingesetzten Registern

² Statistisches Bundesamt, 2014, FS 10, Reihe 2.6, Tab. 2.2.1.2.

³ Statistisches Bundesamt, 2014, FS 10, Reihe 2.6, Tab. 2.4.2.

⁴ Statistisches Bundesamt, 2014, FS 10, Reihe 3, Tab. 2.2.

aufzutauchen kann. Im Vergleich mit der örtlichen TVBZ bleiben die in den o.g. Deliktsgruppen registrierten Probanden damit dennoch leicht unterrepräsentiert.

Tabelle 2.3: *Anteile TV und registrierte Probanden nach Deliktsgruppen für 2008.*

Deliktarten	TV	St ichprobe
Allg. Delinquenz	4,7	4,6
Gewalt gesamt	1,7	0,9
Schwere Gewalt	0,9	0,4
Eigentum	1,8	0,8
Sachbeschädigung	0,7	0,3

3 Stichprobe

3.1 Erhebungstechnische und datenschutzrechtliche Vorgaben

Anders als für die Stichprobenziehung aus einer Geburtskohorte, die als Zufalls- oder Vollerhebung durch das Geburtsjahr bestimmt ist, sollten bei diesem Vorhaben nur die Registerauszüge von bestimmten Personen, nämlich den Probanden der Dunkelfeldbefragung, erhoben werden. Deshalb mussten dem BfJ Name, Vorname, Geburtsdatum und Geburtsort zur Identifikation der Probanden in den Registern mitgeteilt werden. Dazu wurden 2 Formblätter mit Erläuterung zum Verfahren (persönliche Daten und persönlicher Code) zusammen mit den Fragebögen der Dunkelfeldbefragung 2005 an die Probanden verteilt (s. Anhang auf Seite 41). Dabei wurden die Probanden um ihre Einwilligung in die Datenerhebung gebeten und sie und ihre Eltern ausdrücklich über die Widerrufsmöglichkeit sowie die Freiwilligkeit der Einwilligung informiert. Die Angaben wurden elektronisch erfasst und mit einer fortlaufenden Nummer als Pseudonymisierungsmerkmal versehen.

Die fallspezifische Anbindung der Registerinformationen an den Dunkelfelddatensatz mit Hilfe des hierarchischen Zuordnungsverfahrens erforderte die Verknüpfung von Registerinformation und persönlichem Code aus der Dunkelfeldbefragung. Die im jährlichen Abstand wiederholt bei den gleichen Personen erhobenen Fragebögen werden nicht durch Namensangaben, sondern anhand eines von den Probanden selbst erstellten anonymen Codes einander zugeordnet. Um die Registerinformation den korrespondierenden anonymen Dunkelfeldangaben fallspezifisch zuordnen zu können, musste mit der Erhebung der personenbezogenen Daten einmalig auch dieser in den Fragebögen verwandte Code erhoben werden. An dieser (einzigen) Stelle könnte die Anonymität der Dunkelfelderhebung durchbrochen werden. Um dies auszuschließen, wurde der Notar Dr. Joachim Nelles aus Münster, als unabhängiger und zeugnisverweigerungsberechtigter Datentreuhänder eingesetzt.

In dieser Funktion verfügte nur er über die Gesamtliste. Aus dieser wurden die Abfrageliste für das Bundesamt für Justiz einerseits und die lediglich die o.g. Codes und die fortlaufende Pseudonymisierungs-Nummer enthaltende Zuordnungsliste für das Forschungsteam andererseits erstellt. So konnte sichergestellt werden, dass weder BfJ noch Projektleitung durch die Datenerhebung für sie neue personenbezogene Informationen der jeweils anderen Stelle erhielten. Nach Abschluss des Zuordnungsverfahrens wurden die Einwilligungsbögen und die Gesamtliste durch den Datentreuhänder vernichtet, so dass ein Rückschluss auf einzelne Personen in der Stichprobe nunmehr auch technisch ausgeschlossen ist.

Tabelle 3.1: *Im Erhebungs- und Zuordnungsverfahren verwendete Datensammlungen.*

Bezeichnung	Enthaltene Informationen	Verwendung durch
Gesamtliste	<ul style="list-style-type: none"> • Fortlaufende Nummer (Pseudonymisierungsmerkmal) • Personenbezogene Daten (Name, Vorname, Geburtsdatum, Geburtsort) • Persönlicher Code aus Dunkelfeldbefragung • Geschlecht • Schulnummer 	Datentreuhänder
Abfrageliste	<ul style="list-style-type: none"> • Fortlaufende Nummer (Pseudonymisierungsmerkmal) • Personenbezogene Daten (Name, Vorname, Geburtsdatum, Geburtsort) 	Bundesamt f. Justiz
Zuordnungsliste	<ul style="list-style-type: none"> • Fortlaufende Nummer • Persönlicher Code aus Dunkelfeldbefragung • Geschlecht • Schulnummer 	Forschungsteam

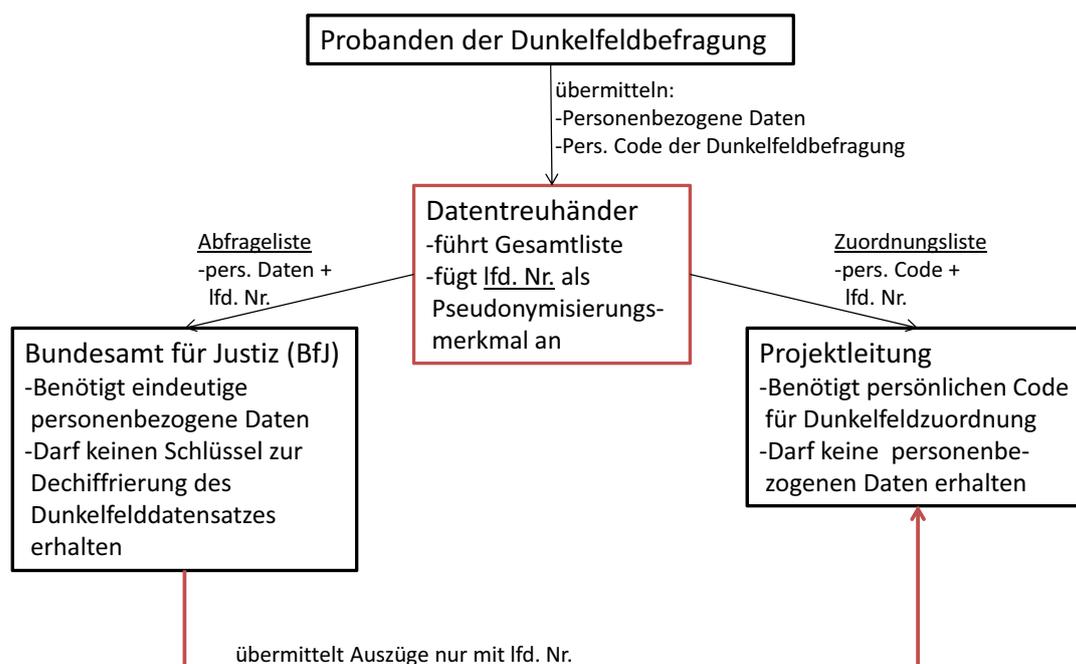


Abbildung 3.1: Schematische Darstellung der Informationstrennung.

3.2 Einwilligungs- und Datenerhebung

Nachfolgend werden die einzelnen Schritte von der Erhebung der Registerinformationen bis zu ihrer chronologischen Integration in den Dunkelfeldpaneldatensatz erörtert.

3.2.1 Rücklauf BfJ

Insgesamt haben 2.978 Personen die Einwilligungsbögen zur Registererhebung verwertbar ausgefüllt. Die Abfrageliste wurde am 4. September 2009 verschlüsselt auf einer CD-ROM gespeichert und an das BfJ postalisch versandt. Die Datei enthielt zu diesem Zeitpunkt die Angaben aus den 2.978 erfassten Einwilligungsbögen. Das BfJ hat mit diesen Angaben am 2. Oktober 2009 insgesamt 2.973 Auskünfte aus dem Erziehungs- und dem Bundeszentralregisters elektronisch erteilt und auf einer CD-ROM an den Projektleiter Prof. Dr. Boers übersandt.

Im Rahmen der Datenerfassung und der Panelanbindung, also während und nach der Auskunftserteilung durch das BfJ, wurden 14 Einwilligungen ermittelt, die nicht in die weiteren Analysen eingehen sollten. Diese Fälle wurden sodann schon von der Querschnittszuordnung ausgeschlossen, so dass sich nachträglich eine Gesamtzahl von 2.964 gültigen Einwilligungen ergibt, die in die Querschnittszuordnung eingegangen sind. Im Vergleich mit dem Umfang der gleichzeitig durchgeführten Dunkelfeldbefragung (Querschnittsdatensatz 2005 $n = 3.405$) wurde damit eine Einwilligungsquote von 87,1 % erzielt.

Bei den 14 ausgeschlossenen Einwilligungen (vgl. Tabelle 3.2 auf Seite 12) handelte es sich zum einen um Doppelungen (9 Fälle), die als Folge mehrfacher Teilnahmen an der Dunkelfeldbefragung (schulische Befragung und Nachbefragung in den Jugendzentren) möglich waren. Zum anderen konnten mit den Angaben in 5 Einwilligungsbögen bei der Datenbankabfrage im BfJ keine Person lokalisiert werden. Da die Meldeämter gem. § 20a BZRG und § 5a Bundesmeldedatenübermittlungsverordnung monatlich die aktuellen Meldedaten an das BfJ weitergeben, existiert dort zu jeder gemeldeten Person ein Datensatz unabhängig von einer Eintragung. Deshalb können mit dem Datenbestand des BfJ die folgenden Aussagen getroffen werden:

- Lokalisiert und Eintragung(en) vorhanden
- Lokalisiert ohne Eintragung
- Nicht gefunden

Die Nicht-Lokalisierung lässt also keinen Rückschluss auf die Nicht-Registrierung der Person zu, sondern legt nahe, dass die übermittelten persönlichen Daten fehlerhaft waren.

Außerdem wurden 22 Registerauszüge übermittelt, die ausschließlich Suchvermerke (3 Auszüge) oder Hinweise zu Sorgerechtsbestimmungen (19 Auszüge) enthielten. Diese Fälle wurden im weiteren Zuordnungsverfahren wie Auskünfte ohne Eintragung behandelt.

3.3 Integration in den Dunkelfelddatensatz

Die Anbindung an das anonym erhobene Dunkelfeld führte das Forschungsteam mit Hilfe der Zuordnungsliste auf Grundlage des persönlichen Codes durch, der für die Paneldzuordnung der Dunkelfeldfragebögen verwendet wird und von den Probanden zusätzlich mit ihrer Einwilligung in die Registerabfrage auf einem separaten Blatt angegeben worden war. Um fehlende Werte (mangels Einwilligung) von tatsächlichen Nicht-Registrierungen unterscheiden zu können, war es nicht ausreichend nur die Fälle, die eine Eintragung aufwiesen, an das Dunkelfeld anzubinden. In die Zuordnung gingen deshalb alle gültigen Einwilligungen ($n = 2.964$) ein.

Schon weil die Registerauskünfte jeweils alle zu einer Person gespeicherten Inhalte vom Beginn der Strafmündigkeit bis zum Datum der Auskunftserteilung und damit auch solche weit nach 2005 enthalten, ist eine statische Verwendung in dem auf das Berichtsjahr 2004 beschränkten Schnittstellendatensatz Querschnitt 2005 (QS 2005) mangels zeitlicher Verlaufsperspektive ohne inhaltlichen Nutzen. Für die sinnvolle Analyse mussten deshalb alle mitgeteilten Eintragungen im Anschluss an die fallweise Zuordnung der Einwilligungen in die zeitlich korrespondierenden Erhebungsabschnitte im Paneldatensatz eingeordnet werden (s.u.). Dies erfolgte in zwei Schritten:

1. Übertragung aller im QS 2005 getroffenen Zuordnungen in den Gesamt-Paneldatensatzes 2002-2009 (W1-W8) durch Erhebungszeitraum 2005.

2. Stichtagsbasierte Einordnung der zugeordneten Eintragungen in die Erhebungszeiträume der Dunkelfeldbefragung.

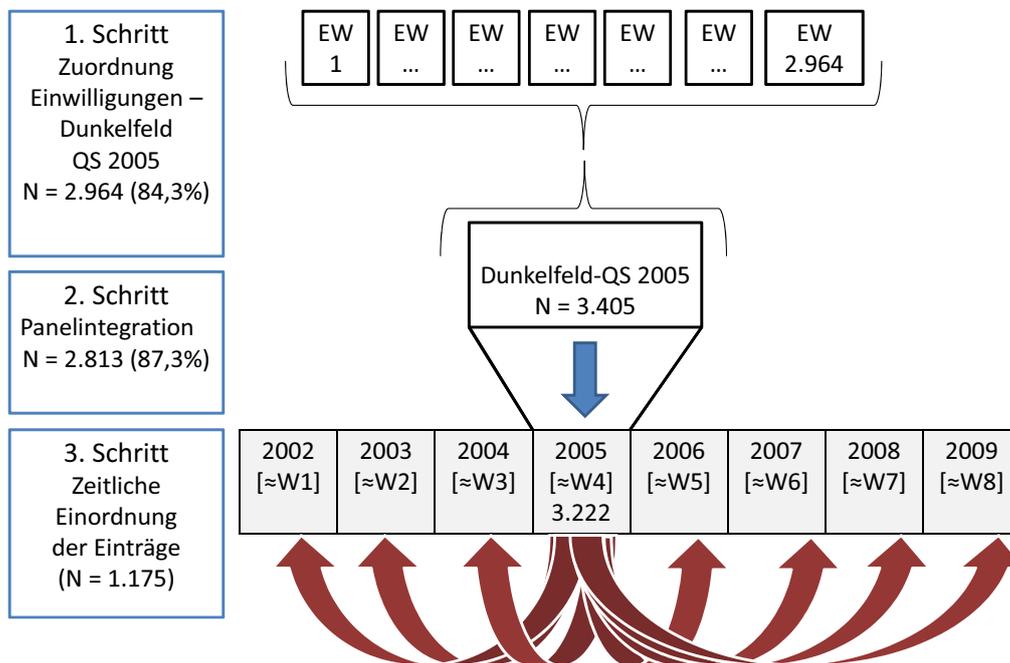


Abbildung 3.2: Schematische Darstellung des Zuordnungsverfahrens.

3.3.1 Zuordnung der Einwilligungen

Von 2.964 gültigen Einwilligungen (exkl. Doppelte) konnten 2.871 (96,8 %) einem Fall im QS 2005 mit Hilfe des hierarchischen Zuordnungsverfahrens zugeordnet werden. Diese hervorragende Zuordnungsquote dürfte besonders darauf zurück zu führen sein, dass zwischen Ausfüllen des Einwilligungsbogens und der neuerlichen Generierung des Zuordnungscode im Dunkelfeld-Fragebogen des Jahres 2005 nur wenige Minuten lagen. Von der Gesamtzahl der Auskünfte, die eine relevante (d.h. interventionsbedingte) Eintragung enthielten ($n = 699$), konnten 685 einem Fall im QS 2005 zugeordnet werden (98 %). Von allen Auskünften ohne Eintragung ($n = 2.265$) konnten 2.186 einem Fall im QS 2005 zugeordnet werden (96,5 %; vgl. Tab. 3.2 auf der nächsten Seite). Insgesamt wurden somit 2.871 Einwilligungen dem QS 2005 zugeordnet. Eine Dokumentation der Datenbereinigung findet sich im Anhang.

3.3.2 Panelintegration

Die zunächst im QS 2005 zugeordneten Einwilligungen wurden über die mit denen im QS 2005 identischen Fragebogensnummern des Panel-Erhebungszeitraums 2005 ($n = 3.222$) in das Gesamtpanel der Erhebungsjahre 2002-2009 (W1-W8) überführt.

Tabelle 3.2: Fallzahlen im Zuordnungsverfahren.

Ausgefüllte Einwilligungen	2978		
-Fehlerhaft / Nicht lokalisiert	5		
-Doppelte	9		
Gültige Einwilligungen	2964		
Davon zugeordnet zu QS 2005	2871		
	(96,9 %)		
Auskünfte mit Eintragung		Auskünfte ohne Eintragung	
Übermittelte Auskünfte	729	Übermittelte Auskünfte	2244
-Doppelte	8	-Doppelte	1
Zu erfassende Auskünfte	721	Zu erfassende Auskünfte	2243
-Suchvermerke	3	+ Suchvermerke	3
-Sorgerechtsbestimmungen	19	+Sorgerechtsbestimmungen	19
Relevante Fälle	699	Relevante Fälle	2265
Zugeordnete Fälle	685	Zugeordnete Fälle	2186
	(98 %)		(96,5 %)

Die Fallzahl ist für diesen Erhebungszeitraum geringer, da der Paneldatensatz nur Probanden enthält, die mindestens zweimal und dabei mit höchstens einer Welle Unterbrechung an den Dunkelfeldbefragungen teilgenommen haben. Bei diesen 3.222 Fällen handelt es sich noch nicht um den Panelquerschnitt 2005, da in diesem Schritt auch die für 2005 als unplausibel klassifizierten Fälle ($n = 16$) einbezogen waren. Echte Panelquerschnittsdatsätze sind auch um solche Fälle bereinigt, der Panelquerschnitt 2005 umfasst somit 3.206 Fälle (gegenüber 3.405 Fällen im unverbundenen QS 2005).

Bei diesem ersten Übertragungsschritt gingen 58 von 2.871 im QS 2005 bereits zugeordneten Einwilligungen (2 % der Zuordnungen) verloren, weil der Dunkelfeld-Fall mangels Panelrelevanz (keine zweimalige Teilnahme bei höchstens einer Welle Unterbrechung) nicht im Gesamtpaneldatensatz enthalten war. Insgesamt wurden 2.813 Einwilligungen (davon 659 mit Eintragung und 2.154 ohne Eintragung) mit den Fällen des Erhebungszeitraums 2005 verbunden, damit ist die Einwilligungsquote (als Verhältnis von Dunkelfeld-Fällen und Einwilligungen) mit 87,3 % gegenüber 84,3 % im unverbundenen QS 2005 etwas günstiger (vgl. Tabelle 3.4 auf Seite 14).

Tabelle 3.3 auf der nächsten Seite zeigt die Fallzahlen der (verwertbaren) integrierten Panelquerschnitte, es werden folglich nur Fälle berücksichtigt, die für das Dunkelfeld-Panel relevant sind und denen eine Einwilligung zugeordnet werden konnte (vgl. Seite 10).

Tabelle 3.3: Integrierte Einwilligungen Panel-Querschnitte.

Jahr	$n_{DF-Panel}$	$n_{DF-HF-Panel}$	% ^a
2002	2750	1918	66,80
2003	3132	2212	77,25
2004	3177	2440	84,98
2005	3206	2807	97,77
2006	3196	2416	84,15
2007	3035	2134	74,33
2008	2980	1990	69,31
2009	2818	1903	66,28

^a Die Ausschöpfungsquote bezieht sich auf die zugeordneten Einwilligungen (n=2871).

Deutlich stärkere Auswirkungen auf Zuordnungs- und Registrierungsquoten als die Fallausschlüsse im Dunkelfeld haben die Wiederbefragungsquoten zwischen den einzelnen Dunkelfelderhebungen und damit die Auswahl einzelner (Teil-)Paneldatensätze. Lücken im Dunkelfeldpanel können sich somit unmittelbar auf die Hellfeldausschöpfung auswirken (Auswirkungen hinsichtlich der verwertbaren *Eintragungen* werden in Tabelle 4.5 auf Seite 24 dargestellt). Zunächst wird in Tabelle 3.4 auf der nächsten Seite Zuordnungsquote der *Einwilligungen* zum Dunkelfeld für eine Auswahl ununterbrochener Teilpaneldatensätze dargestellt.

3.3.3 Zeitliche Einordnung der Einträge

Von den in den Paneldatensatz integrierten 2.813 Einwilligungen (d.h. Registerauskünfte mit oder ohne Eintragung) enthielten 659 eine oder mehrere relevante Eintragungen. Um die erforderliche zeitliche Kongruenz von selbstberichteten Straftaten im Dunkelfeld und deren Registrierung im Hellfeld herzustellen, wurden die Registerinformationen den Erhebungswellen zugeordnet. Als zeitliches Kriterium wurde dafür die Variable »Datum der Entscheidung« und nicht die Variable »Datum Rechtskraft« gewählt, da nur die erstgenannte Information sowohl bei Einstellungsentscheidungen der Staatsanwaltschaften als auch bei allen Gerichtsentscheidungen vorhanden war und bei den meisten gerichtlichen Entscheidungen (entsprechend der 7-tägigen Rechtsmittelfrist) ohnehin eng mit dem Datum der Rechtskraft zusammenfiel. Auch die Angabe »Datum der letzten Tat« hätte ein sinnvolles Zuordnungskriterium darstellen können, war jedoch ebenfalls mangels Tatnachweis bei staatsanwaltschaftlichen Entscheidungen nicht durchgängig verfügbar.

Für die zeitliche Panelintegration wurden die eintragungsbezogenen 680 der insgesamt 690 Variablen des Hellfelddatensatzes unter Anfügung der Wellenpräfixe (a-h) dupliziert. Bei diesem Schritt blieben die ersten 10, ausschließlich für die Dunkelfeld-

Tabelle 3.4: Fallzahlen und Ausschöpfungsquote integrierte Teilpanel.

Datengrundlage	$n_{DF-Panel}$	Integr. DF-HF-Panel		
		n	% ^a	$n_{Reg.Pers.}$ ^b
QS 2005 (Schnittpunkt HF-DF)	3405	2871	84.3	685
Panel-Erhebungszeitr. 2005 (inkl. unpl.)	3222	2813	87.3	659
Panel-QS 2005 (exkl. unpl.)	3206	2807	87.6	655
Panel 2002 bis 2003 (Pt1t2)	2472	1719	69.5	336
Panel 2002 bis 2004 (Pt1t2t3)	2012	1581	78.6	292
Panel 2002 bis 2005 (Pt1t2t3t4)	1769	1580	89.3	291
Panel 2002 bis 2006 (Pt1t2t3t4t5)	1552	1406	90.6	237
Panel 2002 bis 2007 (Pt1t2t3t4t5t6)	1307	1192	91.2	175
Panel 2002 bis 2008 (Pt1t2t3t4t5t6t7)	1189	1091	91.8	150
Panel 2002 bis 2009 (Pt1t2t3t4t5t6t7t8)	1103	1017	92.2	130
Panel 2003 bis 2004 (Pt2t3)	2596	2019	77.8	416
Panel 2003 bis 2005 (Pt2t3t4)	2260	2016	89.2	413
Panel 2003 bis 2006 (Pt2t3t4t5)	1950	1766	90.6	336
Panel 2003 bis 2007 (Pt2t3t4t5t6)	1620	1476	91.1	244
Panel 2003 bis 2008 (Pt2t3t4t5t6t7)	1465	1341	91.5	207
Panel 2003 bis 2009 (Pt2t3t4t5t6t7t8)	1365	1253	91.8	182
Panel 2004 bis 2005 (Pt3t4)	2750	2435	88.5	534
Panel 2004 bis 2006 (Pt3t4t5)	2354	2125	90.2	434
Panel 2004 bis 2007 (Pt3t4t5t6)	1926	1753	91.0	306
Panel 2004 bis 2008 (Pt3t4t5t6t7)	1741	1591	91.4	262
Panel 2004 bis 2009 (Pt3t4t5t6t7t8)	1616	1484	91.8	232
Panel 2005 bis 2006 (Pt4t5)	2696	2414	89.5	526
Panel 2005 bis 2007 (Pt4t5t6)	2181	1974	90.5	374
Panel 2005 bis 2008 (Pt4t5t6t7)	1956	1781	91.1	322
Panel 2005 bis 2009 (Pt4t5t6t7t8)	1816	1660	91.4	287
Panel 2006 bis 2007 (Pt5t6)	2514	1974	78.5	374
Panel 2006 bis 2008 (Pt5t6t7)	2225	1781	80.0	322
Panel 2006 bis 2009 (Pt5t6t7t8)	2057	1660	80.7	287
Panel 2007 bis 2008 (Pt6t7)	2669	1896	71.0	353
Panel 2007 bis 2009 (Pt6t7t8)	2424	1756	72.4	313
Panel 2008 bis 2009 (Pt7t8)	2683	1823	67.9	337

^a Anteil an den jeweils verfügbaren Dunkelfeld-Panelfällen. Für die Ausschöpfungsquote der verfügbaren Hellfeldinformationen vgl. 4.4 auf Seite 23.

^b Die Registrierungen müssen nicht in den jeweiligen Panelzeitraum fallen (vgl. dazu Tabelle 4.5 auf Seite 24).

zuordnung benötigten, Variablen außen vor (siehe Abbildung 3.3). Sodann wurden alle gültigen Werte fall- und eintragsweise entsprechend ihrem Entscheidungsdatum in die korrespondierenden Variablen des jeweiligen Erhebungszeitraums kopiert. Dabei blieben auch die Ursprungsvariablen ohne Wellenzuordnung erhalten. Diese können für die Datenkontrolle oder –transformation wichtig sein, wenn die Struktur der Registerauszüge über die Wellen hinweg berücksichtigt werden muss.

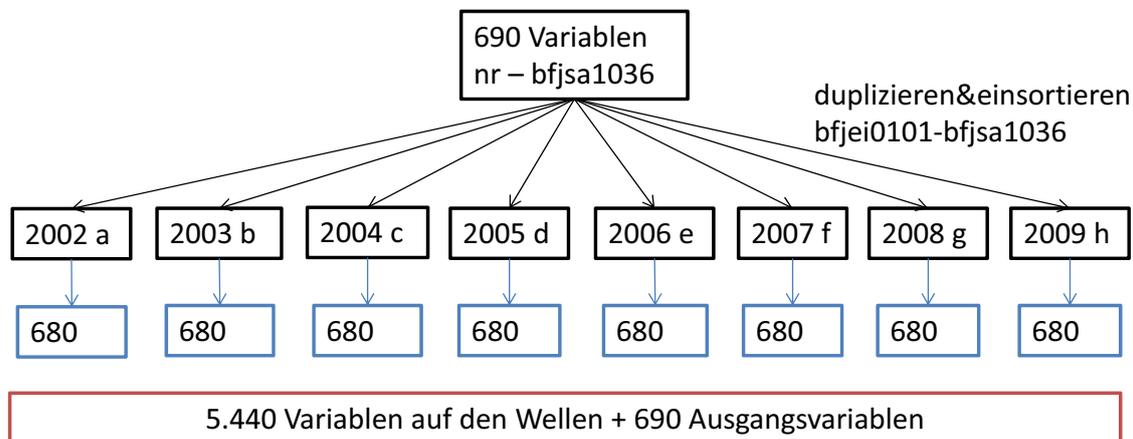


Abbildung 3.3: Darstellung der Variablenzuordnung.

März-Schnitt

Bei der zeitlichen Zuordnung wurde berücksichtigt, dass die Dunkelfelderhebung jeweils Ende Januar begonnen hat und sich der Berichtszeitraum deshalb mit Nach- und Face-to-Face-Befragungen bis Ende März erstrecken konnte. Um dem zeitlichen Versatz von Selbstberichtszeitraum und Abschluss eines Strafverfahrens, das auf einer Tat innerhalb des Selbstberichtszeitraums beruhte, besser gerecht zu werden und dabei die Dauer von Verfahrensentscheidungen pauschal zu berücksichtigen, wurde nicht der 31. Dezember sondern der 31. März als Stichtag für die Wellenzuordnung gewählt. Alle Eintragungen deren Entscheidungsdaten vor dem 1. April lagen, wurden deshalb dem vorangegangenen Jahr als Berichtszeitraum zugeteilt.

JAN	FEB	MÄR	APR	MAI	JUN	JUL	AUG	SEP	OKT	NOV	DEZ	JAN	FEB	MÄR	APR
		BERICHTSZEITRAUM DUNKELFELD													
		ZUORDNUNGSZEITRAUM HELLFELD (mit Märzschnitt)													
		ZUORDNUNGSZEITRAUM HELLFELD (ohne Märzschnitt)													

Abbildung 3.4: Märzschnitt zur Berücksichtigung der Verfahrensdauer.

Wegen der Auskunftserteilung im Oktober 2009 können sich die integrierten Analysen nur bis zum letzten vollständig korrespondierenden Berichtszeitraum

der Dunkelfelderhebung 2009 (8. Erhebungswelle) erstrecken (zum Verlust der Eintragungen ab dem 1. April 2009 vgl. Tabelle 4.3 auf Seite 22).

Tabelle 3.5: Erhebungs- und Berichtszeiträume 8-Wellen-Panel.

Welle	Präfix	Zpkt. Erhebung			Berichtszeitraum			
		Jahr	Alter	Klasse	Jahr	März- Schnitt	Alter	Klasse
W1	A	2002	13	7. Kl.	2001	1.4.01- 31.3.02	12	6. Kl.
W2	B	2003	14	8. Kl.	2002	1.4.02- 31.3.03	13	7. Kl.
W3	C	2004	15	9. Kl.	2003	1.4.03- 31.3.04	14	8. Kl.
W4	D	2005	16	10. Kl.	2004	1.4.04- 31.3.05	15	9. Kl.
W5	E	2006	17	11. Kl.	2005	1.4.05- 31.3.06	16	10. Kl.
W6	F	2007	18	12. Kl.	2006	1.4.06- 31.3.07	17	11. Kl.
W7	G	2008	19	13. Kl.	2007	1.4.07- 31.3.08	18	12. Kl.
W8	H	2009	20	-	2008	1.4.08- 31.3.09	19	13. Kl.

4 Datenerfassung und Struktur des Datensatzes

Die Eintragungen im Bundeszentral- und des Erziehungsregisters sind äußerst kompakt, keine Information ist redundant. Um alle in einer Registereintragung potentiell enthaltenen Informationen erfassen zu können, wurden 68 Variablen angelegt (davon blieben nachträglich 6 Variablen frei). Ein Auszug kann mehrere Eintragungen enthalten, die sich ihrerseits auf unterschiedliche, gleichzeitig abgeurteilte Taten beziehen können. Damit ergeben sich pro Auszug drei Inhaltsebenen:

- Auszugsebene
- Eintragungsebene
- Tatabene

Um bei der Datenerfassung keine Informationen zur Anzahl der Eintragungen oder der abgeurteilten Taten zu verlieren, dabei aber gleichzeitig einen handhabbaren Datensatz zu erhalten, werden diese Informationen auch durch die *Struktur des Variablensets* erfasst. Der zur Erfassung eingesetzte und später duplizierte Hellfelddatensatz umfasst insgesamt 690 Variablen, die jedoch oftmals nur zu einem geringen Teil Daten enthalten.

4.1 Variablenstruktur

Die Variablenstruktur orientiert sich an den drei Ebenen eines Registerauszugs.

Die *Auszugsebene* wird mit 10 Variablen erfasst und bezieht sich auf die gesamte Registerauskunft. Statt der persönlichen Daten enthält sie hier das vom

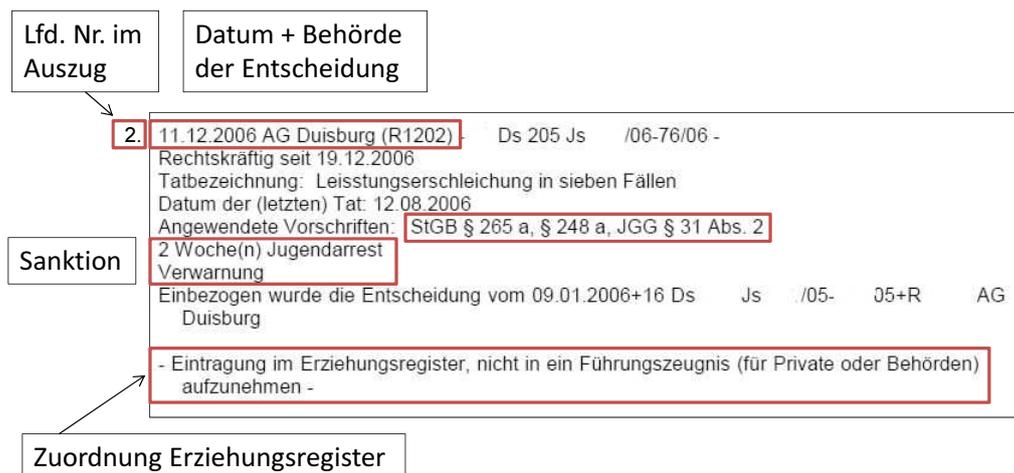


Abbildung 4.1: Beispiel Registereintragung.

Bundesamt für Justiz verwendete Pseudonymisierungsmerkmal (nr) sowie die vom Datentreuhänder mitgeteilten Informationen zum anonymen Code aus der Dunkel-feldbefragung, der im Zuordnungsverfahren eingesetzt wurde. Der übergeordnete Bezug der Auszugsebene wird durch die Ziffern 00 in den Variablenbezeichnungen bfjco0001-0010 sowie in bfjei0001 (Anzahl aller im Auszug enthaltenen Eintragungen) und durch das Kürzel **co** für »Code« ausgedrückt. Diese Variablen wurden bei der zeitlichen Zuordnung nicht einbezogen und nicht dupliziert (s.o.).

Die *Eintragungsebene* bezieht auf jeweils eine Registereintragung und wurde entsprechend der Höchstzahl von 9 in einer Auskunft enthaltenen Eintragungen 10-mal angelegt (max. 9 Eintragungen + 1 Reserve). Die *Position der Eintragung* innerhalb des Registerauszugs wird durch die vordere zweistellige ansteigende Zahlenfolge 01-10 unmittelbar hinter der Buchstabenfolge im Variablennamen ausgedrückt. Auf der Eintragungsebene wird der Übersicht halber zwischen Informationen

- zur entscheidenden Stelle und zur vorgeworfenen Tat (Verfahrens-/Eintragsabschnitt, bfjei**) und
- zur verhängten Sanktion bzw. Einstellungsentscheidung (Sanktionsabschnitt, bfjsa**)

differenziert.

Die *Tatebene* ist im Verfahrensabschnitt der Eintragungsebene enthalten und nimmt höchstens 5 innerhalb eines Strafverfahrens abgeurteilte und damit innerhalb einer Eintragung erfasste unterschiedliche Tathandlungen auf (Ziffern 1-5, an dritter Stelle hinter den Buchstaben des Variablennamens). Diese können als Handlungseinheit bzw. als eine Tat im Rechtssinn (Tateinheit) oder als zu trennende Handlungen, die aber gleichzeitig verhandelt werden (Tatmehrheit), erfasst werden. Diese Ebene kann mit 5 Variablen (Ziffern 0-4, an letzter Stelle des Variablennamens) Details zu der/den jeweiligen tatbestandsmäßigen Handlung/en aufnehmen. Als Kompromiss zwischen Praktikabilität und Genauigkeit wurde hier die Erfassung von höchstens 5 verschiedenen Tathandlungen, also solchen, die unterschiedliche Strafgesetze verletzen, zugelassen. Die mehrfache Begehung der gleichen Straftat wird hingegen über die Variable »Anzahl der Taten« erfasst. Dies erscheint gerechtfertigt, da sich im gesamten Datensatz nur zwei Eintragungen finden, die diesen Rahmen überhaupt ausfüllen.

4.1 Variablenstruktur

Tabelle 4.1: Auszug Variablenstruktur.

Variablenname			Erfasster Inhalt
Auszugsebene	Eintragsebene	Tatebene	
nr			Laufende Nr.
bfjco0001			Vorname Vater (1)
bfjco0002			Vorname Mutter (2)
bfjco0003			eigener Vorname (3)
bfjco0004			Tag d. Geburt (4)
bfjco0005			Haarfarbe (5)
bfjco0006			Augenfarbe (6)
bfjco0007			Nachname (7)
bfjco0008			Geschlecht
bfjco0009			–frei–
bfjco0010			–frei–
bfjei0001			Gesamtzahl Eintragungen
VERFAHRENS- ABSCHNITT	1. EINTR.		
	bfjei0101		1. Eintragung: Klassifikation BZR//ER
	bfjei0102		Entscheidungsdatum
	bfjei0103		übermittelnde Stelle
	bfjei0104		–frei–
	bfjei0105		Datum Rechtskraft
	bfjei0105a		Kurzbeschreibung vollständige Tat
		bfjei0110	Kurzbeschreibung abgeurteilte Tat 1
		bfjei0111	§§ Gesetz
		bfjei0112	Form der Täterschaft
		bfjei0113	Anzahl Fälle Tat 1
		bfjei0114	§52/§53 Tat 1/Tat 2
		bfjei0120	Kurzbeschreibung abgeurteilte Tat 2
		bfjei0121	§§ Gesetz
		bfjei0122	Form der Täterschaft
		bfjei0123	Anzahl Fälle Tat 2
		bfjei0124	§52/§53 Tat 2/Tat 3
		bfjei0130	Kurzbeschreibung abgeurteilte Tat 3
		bfjei0131	§§ Gesetz
		bfjei0132	Form der Täterschaft
		bfjei0133	Anzahl Fälle Tat 3
		bfjei0134	§52/§53 Tat 3/Tat 4
		bfjei0140	Kurzbeschreibung abgeurteilte Tat 4
		bfjei0141	§§ Gesetz
		bfjei0142	Form der Täterschaft
		bfjei0143	Anzahl Fälle Tat 4
		bfjei0144	§52/§53 Tat 4/Tat 5
		bfjei0150	Kurzbeschreibung abgeurteilte Tat 5
		bfjei0151	§§ Gesetz
		bfjei0152	Form der Täterschaft
		bfjei0153	Anzahl Fälle Tat 5
	bfjei0199		§ 52/§ 53 gesamt
	bfjei0106		Datum letzte Tat
	bfjei0107		–frei–

Auszug Variablenstruktur.

Variablenname		Erfasster Inhalt
Auszugsebene	Eintragungsebene Tatebene	
SANKTIONEN- ABSCHNITT	bfjei0108	–frei–
	bfjei0109	–frei–
	bfjsa0100 bfjsa0100a	1. Eintragung: Art der Sanktionierung Art der Verfahrenseinstellung (§§ 45, 47 JGG)
	bfjsa0110	Ambulant 1
	bfjsa0111	Ambulant 2
	bfjsa0112	Ambulant 3
	bfjsa0113	Ambulant 4
	bfjsa0114	Ambulant 5
	bfjsa0115	Freizeitarrest (Anzahl)
	bfjsa0116	Kurzzeitarrest (Tage)
	bfjsa0117	Dauerarrest (Tage)
	bfjsa0115a	Freizeitarrest wg. Zuwiderhandlung gg. Auf- lagen (Anzahl)
	bfjsa0116a	Kurzzeitarrest wg. Zuwiderhandlung gg. Auflagen (Tage)
	bfjsa0117a	Dauerarrest wg. Zuwiderhandlung gg. Auf- lagen (Tage)
	bfjsa0118	Jugendstrafe (bedingt/ unbedingt/ Ausset- zung)
	bfjsa0119	Dauer JS (in Monaten)
	bfjsa0120	Bewährungszeit (bedingte JS / Ausset- zung) (in Monaten)
	bfjsa0121	Widerruf der Bewährung
	bfjsa0122	Strafrestaussatzung
	bfjsa0123	Bewährungszeit (Restaussetz.) (in Mona- ten)
	bfjsa0124	Widerruf d. Bewährung (Restaussetz.)
	bfjsa0125	Freiheitsstrafe (ErwStrR) (bedingt / unbe- dingt)
	bfjsa0126	Dauer FS (in Monaten)
	bfjsa0127	Bewährungszeit (bedingte FS) (in Monaten)
	bfjsa0128	Widerruf der Bewährung
	bfjsa0129	Strafrestaussatzung
	bfjsa0130	Bewährungszeit (Restaussetz.)
	bfjsa0131	Widerruf d. Bewährung (Restaussetz.)
	bfjsa0132	Geldstrafe (ErwStrR)
	bfjsa0133	Anzahl Tagessätze
bfjsa0134	1. Nebenfolge	
bfjsa0134a	2. Nebenfolge	
bfjsa0135	Strafmakel beseitigt	
bfjsa0136	Eintragung Führungsregister	

Auszug Variablenstruktur.

Variablenname		Erfasster Inhalt	
Auszugsebene	Eintragungsebene	Tatebene	
VERFAHRENS- ABSCHNITT	2. EINTR.		
	bfjei0201		2. Eintragung: Klassifikation BZR//ER
	bfjei0202		Entscheidungsdatum
	bfjei0203		übermittelnde Stelle
	bfjei0204		–frei–
	bfjei0205		Datum Rechtskraft
	bfjei0205a		Kurzbeschreibung vollständige Tat
		bfjei0210	Kurzbeschreibung abgeurteilte Tat 1
		bfjei0211	§§ Gesetz
		bfjei0212	Form der Täterschaft
...

4.2 Struktur und Inhalt der Registerauszüge

Von den 659 im Gesamtpanel-Datensatz zugeordneten Einwilligungen mit Eintragung enthält der ganz überwiegende Teil nur eine Registrierung (61 %, n = 406). 2 Registerauskünfte sind mit jeweils 9 Eintragungen die am höchsten belasteten Fälle. Insgesamt wurden 1.111 Registereintragungen zu nicht unplausibel klassifizierten Fällen im Dunkelfeld zugeordnet. Nachfolgend wird die Verteilung im Überblick dargestellt.

Tabelle 4.2: Auszüge nach Anzahl der enthaltenen Eintragungen.

Umfang d. Auszugs	Auszüge	Eintragungen	%
1 Eintragung	406	406	61,6
2 Eintragungen	132	264	20,0
3 Eintragungen	54	162	8,2
4 Eintragungen	31	124	4,7
5 Eintragungen	16	80	2,4
6 Eintragungen	8	48	1,2
7 Eintragungen	7	49	1,1
8 Eintragungen	3	24	0,5
9 Eintragungen	2	18	0,3
SUMME	659	1175	

Wie mit Blick auf die Altersverteilung zu erwarten, gehen die meisten Registrierungen (90 %) auf Entscheidungen gem. JGG (ohne Jugendstrafen) und damit auf Eintragungen im Erziehungsregister zurück.

Tabelle 4.3: Registerarten nach Position im Auszug.

Position im Auszug	n_{Gesamt}	Registerart		
		n_{ER}	n_{BZR}	$n_{Märzs.2009}$
1. Eintragung	659	635	24	23
2. Eintragung	253	234	19	13
3. Eintragung	121	104	17	7
4. Eintragung	67	46	21	7
5. Eintragung	36	23	13	2
6. Eintragung	20	11	9	4
7. Eintragung	12	3	9	0
8. Eintragung	5	3	2	0
9. Eintragung	2	1	1	0
SUMME	1175	1060	115	56

4.3 Paneleffekte

Durch den Fallausschluss im Dunkelfeld und den Märzsnitt 2009 wird die Zahl der relevanten Eintragungen um 56 reduziert (vgl. Tabelle 4.3).

Auswirkungen der Datenbereinigung im Dunkelfeld Die Dunkelfelddaten wurden nach jeder Erhebung Plausibilitätskontrollen unterzogen (vgl. Methodendokumentationen Dunkelfeld). Im Dunkelfeld als unplausibel klassifizierte und damit aus Panelquerschnitten ausgeschlossene Fälle werden nur in der betroffenen Erhebungswelle nicht berücksichtigt und führen damit nur in solchen Panelvarianten zu einem Fallausschluss, und damit zu einer wellenübergreifenden Beeinflussung der Fallzahl, die eine betroffene Erhebungswelle beinhalten (schon durch Auswahl der Wellen-Variable).

Die folgende Tabelle 4.4 auf der nächsten Seite listet die Fallausschlüsse im Dunkelfeld für jeden Erhebungszeitraum und die davon betroffenen Zuordnungen auf. Sie gibt damit jedoch noch keine Auskunft über die Zahl der durch unplausible Dunkelfeld Datensätze verlorenen Eintragungen, da Registrierungen nicht unbedingt in jenes Erhebungsfenster fallen müssen, das vom Fallausschluss im Dunkelfeld betroffen ist. Tatsächlich ist dies nur bei 7 Einwilligungen mit insgesamt 9 Eintragungen der Fall, so dass diese Eintragungen bei allen Analysen wegfallen müssen. In allen anderen Fällen liegen die Eintragungen nicht in den vom Fallausschluss betroffenen Erhebungszeiträumen.

Auswirkungen des Paneldesigns Viel stärker als unplausible Dunkelfeldinformationen, wirken sich die Teilnahmeunterbrechungen im Dunkelfeld auf die Zahl

der in den integrierten Panelwellen tatsächlich verwertbaren Eintragungen aus (vgl. dazu Tabelle 4.5 auf der nächsten Seite). Wie schon in Tabelle 3.4 auf Seite 14 zu erkennen, unterscheiden sich die Fallzahlen der einzelnen (durchgehenden) Teilpanel datensätze ganz erheblich. Dies ist auf einmalige oder längere Teilnahmeunterbrechungen sowie auf endgültiges Ausscheiden von Probanden zurückzuführen, die einen Fallausschluss auch jeweils in den übrigen Panelwellen bedeuten. Insgesamt können so z.B. nur knapp 40 % der in 2009 zugeordneten 150 Eintragungen (ohne Märzschnitt) für die Analyse im integrierten Hell-Dunkelfeld-Panelquerschnitt herangezogen werden. Diese Zahl verringert sich nochmal je nach Zusammensetzung einbezogener vorangehender Panelwellen. Die Zahl der Eintragungen entspricht überdies noch nicht der Zahl der Probanden mit Registrierung im Hellfeld, da hier noch Mehrfacheintragungen innerhalb eines Berichtszeitraums enthalten sind (vgl. dazu Abschnitt 5.3.2 auf Seite 32).

Tabelle 4.4: Fallausschlüsse und panelrelevante Einwilligungen nach Erhebungszeiträumen.

Jahr	HF	DF			HF-DF			Zuordnungen in % ^a
		<i>n</i>	<i>n_{Gesamt}</i>	<i>n_{Unplaus.}</i>	<i>n_{PQS}</i>	<i>n_{Gesamt}</i>	<i>n_{Unplaus.}</i>	
2002	2813	2752	2	2750	1918	0	1918	68,18
2003	2813	3140	8	3132	2215	3	2212	78,63
2004	2813	3208	31	3177	2456	16	2440	86,74
2005	2813	3222	16	3206	2813	6	2807	99,79
2006	2813	3205	9	3196	2419	3	2416	85,89
2007	2813	3052	17	3035	2146	12	2134	75,86
2008	2813	3005	25	2980	2004	14	1990	70,74
2009	2813	2831	13	2818	1911	2	1903	67,65

^a Der wellenspezifische Zuordnungsanteil bezieht sich stets auf die Gesamtzahl erfolgreicher Zuordnungen $n = 2813$.

Tabelle 4.5: Panelrelevante Eintragungen nach Erhebungszeiträumen.

Jahr	Hellfeld			HF-DF			Zuordnungen in % ^a
	n_{Gesamt}	n_{ER}	n_{BZR}	n_{Gesamt}	n_{ER}	n_{BZR}	
2002	15	15	0	7	7	0	46,66
2003	63	63	0	33	33	0	52,38
2004	131	130	1	103	102	1	78,63
2005	201	198	3	200	197	3	99,50
2006	217	214	3	158	156	2	72,81
2007	175	160	15	115	107	8	65,71
2008	167	138	29	80	69	11	47,90
2009	150	101	49	58	40	18	38,67
Summe zugeordnete	1119	1019	100	754	711	43	67,32
Märzschnitt 2009	56	41	15				
Alle Eintragungen	1175	1060	115				

^a Der wellenspezifische Zuordnungsanteil bezieht sich auf die Gesamtzahl der jeweils in den Berichtszeitraum fallenden Eintragungen.

5 Indizes im Dunkel- und Hellfeld

5.1 Datensatzvarianten

Im Rahmen der Auswertungsarbeiten wurden 6 Datensatzvarianten erstellt, die aufeinander aufbauend grundlegende Indizes und Recodierungen enthalten. Es wird empfohlen, die 6. Variante zu benutzen, da diese alle vorherigen Bearbeitungen umfasst.

Die folgende Übersicht dokumentiert die in jeder nachfolgenden Datensatz-Variante enthaltenen Ergänzungen und die dafür eingesetzten STATA-DO-Files. Diese finden sich in nach Entpacken des Archivs »*hellfeldpanel.exe*« in den Ordnern mit der entsprechenden Varianten-Nummer. Das Ausführen des Masterscripts im root-Verzeichnis erzeugt automatisch alle 6 Datensatzvarianten. Die Versionen 001-005 können im Anschluss gelöscht werden.

0001 Ausgangsdatsatz

Erstellt von Andreas Daniel nach Korrektur: mit Märzschnitt, Wellenverteilung nach Datum der Entscheidung.

DO-FILES: MASTERSCRIPT_DATUM_DER_ENTSCHEIDUNG

0002 Grundlegende Recodierungen

- Missings Prävalenzen/Inzidenzen recodieren
- Recodierung Hellfeld: Art der Erledigung
- Korrekturskript
- bzs_ein (1 = Eingewilligt + Eintrag, 0 = Eingewilligt ohne Eintrag)
- Paneltaugliche Umbenennung der BOESE-Variablen

DO-FILES: missings_inz (Inzi.), missing_master (Präv.), recode_art-erledigung, korrekturskript

0003 DF-Indikatoren

1. Deliktgruppenbildung/Aufsummieren:
 - a) Inzidenzen (*inzi_##⁵) (kont.)
 - b) Summierte Jahresprävalenzen (ordinal/kont.) (*sp_##)
 - c) Jahresprävalenzen (dichotom) (*jp_##)

5 * = Wellenpräfix, ## = Deliktkategorien, s. Abschnitt 5.2 auf Seite 28.

- d) Lebensprävalenzen (dichotom) (*lp_##)
- 2. Quartile/LOG der Inzidenzraten
 - a) Quart.: (*inzi_##_4) (ordinal)
 - b) LOG.: (*inzi_##log) (kont.)
- 3. Indexbildung (ordinal)
 - a) Enge Skala: Gewaltdel.
 - b) Breite Skala: Eigentum/SB/OR/OBTM
- 4. Change-Scores (ordinal)(*inzi_##_cha)

DO-FILES: master_dunkelfeld

0004 Instanzenkontakte/HF-Indikatoren

Dichotome Indikatoren:

- 1. Kontakt Justizsystem/POLIZEI (ab § 45 Abs. 1 JGG) *kont
- 2. Kontakt Polizei (*nur* § 45 Abs. 1 JGG) *kontpol
- 3. Interventiv-Kontakt Justiz (mind. § 45 Abs. 2 JGG) *kont2
- 4. Kontakt Gericht (mind. § 47 JGG) *kontger
- 5. Verurteilung *urteil

Ordinalskaliertes Indikatoren: *kont_ord

Doppelte Kontakte: *kont_dop gibt Auskunft, ob in der gleichen Welle zwei Instanzenkontakte registriert wurden, da kont_ord jeweils nur den Schwersten erfasst. Voraussetzung ist jedoch, dass die Kontakte bei unterschiedlichen Instanzen erfolgt sind.

Indikator/Indizes Sanktionierungsarten

- 1. Ambulante Sanktionen [*amb_##]
 - a) Geldzahlung/Arbeitsleist. (dichotom)
 - b) Gesamt (dichotom)
 - c) Lebensgestaltung (dichotom) [/ohne Beobachtungen]
 - d) Gesamt ohne Verwarnungen (dich.)
 - e) Sozialpäd. (dich.) [/ohne Beobachtungen]

- f) TOA (dichotom)
- 2. Stationäre Sanktionen [*stat_###]
 - a) Arrest
 - b) Haftstrafe (inkl. Bewährung)
 - c) unbed. Haftstrafe

DO-FILES: instanzenkontakte-dichotom, instanzenkontakte-ordinal, instanzenkontakte-kategorial, instanzenkontakte-doppelte, master_sanktion

0005 Demographische Indikatoren

- 1. Migrationshintergrund
 - a) Migrationshint. nach Generation // [nicht in W1]
 - b) Migrationshint. (dichotom)
 - c) Ethnische Herkunft (dt./türk./sonst.) // [Änderung ab W6]
- 2. Schulerfolg
 - a) Schüler ja/nein [*schul //ab W6// inkl. »Sonst. Schule«] (dichotom)
 - b) Besuchte Schulform [*schulform //ab W1 // exkl. »Sonst. Schule«] (quasi ordinal)
 - c) Schulischer Aufstieg/Abstieg (verwendet wird die Variante direkt gemessen, d.h. Referenz ist jeweils nur die vorhergegangene Welle) [*schulab // W2-W5] (dichotom)
 - d) Angestrebter Abschluss [*schul_str] // W6 & W7 (ordinal)
 - e) Erreichter Abschluss [*schul_er] // W6-W8 (ordinal)
 - f) Sitzenbleiber [*co009 dichotom] // W2-W7

DO-FILES: master_migration, master_bildung

0006 Recodierung von Dunkelfeld Angaben

Korrektur der widersprüchlichen DF-Angaben

- Inzidenz bei Gesamtdeliktskategorie korrigiert (wenig verlässlich, da keine Tateinheit/Tatmehrheit berücksichtigt, dürfte deutlich überschätzt sein)
 - Summenindizes
 - Logarithmierte Summenindizes
 - Quartile
 - Change-Scores (basierend auf Quartilszuordnung)
- Jahresprävalenzen in zwei Verfahren korrigiert

1. `_rec` (nur anhand Abweichen `kont/jp_or`, keine Differenzierung nach Delikt im Hellfeld, daher keine Korrektur innerhalb der DF-Deliktgruppen, zum Validitätsproblem s. Seite 35)
2. `_recn` (Deliktgruppen im HF entsprechend DF Vorgabe umgesetzt, deshalb Korrektur innerhalb der DF-Gruppen möglich)

DO-FILES: master-RECODE

5.2 Indizes und Indikatoren Dunkelfelddelinquenz

Für das Dunkelfeld sind die bewährten Deliktgruppen »Allgemeine Delinquenz«, »Gewaltdelinquenz« (schwer und gesamt) sowie »Eigentums-« und »Sachbeschädigungsdelinquenz« verfügbar. Die in anderen Veröffentlichungen als »allgemeine Delinquenz« umschriebene Deliktgruppe (16 panelfähige Delikte) wird hier als `_obtm` (ohne BTM-Handel/Konsum) bezeichnet. Zusätzlich ist die Gruppe `_or` (inkl. BTMK, aber ohne die weitverbreiteten Urheberrechtsdelikte) vorhanden. Die Kategorie wurde neu erstellt, um bei dem Vergleich von Hell- und Dunkelfeld neben BtM-Handel auch den weit verbreiteten und möglicherweise sanktionsauslösenden *Konsum* von Betäubungsmitteln berücksichtigen zu können. Die wegen nicht durchgehend erhobenen Indikatoren, werden wegen mangelnder Paneleignung nicht in die Indexbildung einbezogen.

Tabelle 5.1: *Delinquenzindizes nach Deliktgruppen.*

Deliktgruppe	Indexnamen	Indikatoren	Gleich in Wellen
Alle Delikte	*inzi_ges *inzi_geslog *inzi_ges_4 *index_ges [breit] *jp_ges *lp_ges *sp_ges	(jeweils) alle	W1&W2; W3-W5; W6&W7; W8 SUMMEN- INDEX: W1-W8 (18 Delikte)
Ohne Raubkopien (inkl. BtmKonsum)	*inzi_or *inzi_orlog *inzi_or_4 *index_or [breit] *jp_or *lp_or *sp_or	t0003 t0403 t0023 t0043 t0063 t0083 t0103 t0123 t0143 t0163 t0183 t0203 t0223 t0243 t0263 t0313 t0283	W1-W8
Alle ohne BtmKonsum/ Internet/ Raubkopien	*inzi_obtm *inzi_obtmlog *inzi_obtm_4 *index_obtm [breit]	t0003 t0403 t0023 t0043 t0063 t0083 t0103 t0123 t0143 t0163 t0183 t0203	W1-W8

5.2 Indizes und Indikatoren Dunkelfelddelinquenz

Delinquenzindizes nach Deliktgruppen.

Deliktgruppe	Indexnamen	Indikatoren	Gleich in Wellen
	*jp_obtm *lp_obtm *sp_obtm	t0223 t0243 t0263 t0313	
Gewalt gesamt	*inzi_gewges *inzi_gewgeslog *inzi_gewges_4 *index_gewges [eng] *jp_gewges *lp_gewges *sp_gewges	t0143 t0163 t0263 t0243	W1-W8
Schwere Gewalt	*inzi_sgew *inzi_sgewlog *inzi_sgew_4 *index_sgew [eng] *jp_sgew *lp_sgew *sp_sgew	t0143 t0163 t0263	W1-W8
KVoW	*t0243 *index_kvow [eng] *jp_kvow *lp_kvow	t0243	W1-W8
Sachbesch.	*inzi_sach *inzi_sachlog *inzi_sach_4 *index_sach [breit] *jp_sach *lp_sach *sp_sach	t0003 t0403 t0023	W1-W8
Eigentum	*inzi_eig *inzi_eiglog *inzi_eig_4 *index_eig [breit] *jp_eig *lp_eig *sp_eig	t0043 t0063 t0083 t0103 t0123 t0183 t0203 t0223	W1-W8

5.2.1 Dichotome und summierte Jahresprävalenzen (fehlende Werte)

Die dichotomen Prävalenzvariablen (jp_* = Jahresprävalenz, lp_* = Lebensprävalenz) wurden wie zuvor auch unter Ausschluss fehlender Werte gebildet, d.h. es wurde nur dann Nicht-Täterschaft angenommen, wenn alle im Index verwendeten Variablen die Angabe »Nicht-Täter« enthielten. Andernfalls wurde der Indexwert auf »missing« gesetzt. Wurde einer der Indikatoren mit »Ja« beantwortet, waren fehlende Werte bei den übrigen Indexvariablen für die Klassifikation als »Täter« unbeachtlich.

Es wurden für alle Deliktskategorien Prävalenz-Summenindizes (sp_*) gebildet, die auch gewisse Rückschlüsse auf Häufigkeiten ermöglichen und dabei eine weniger drastische Verteilung als selbstberichtete Inzidenzen haben. Zur besseren Vergleichbarkeit wurden in der Gesamt-Kategorie lediglich die 18 Paneldelikte (d.h. allg. Delinquenz, BtM-Konsum und Raubkopien) bei der Indexbildung einbezogen. Hier wurden fehlende Werte als 0 gezählt, wenn zumindest eine Indikatorvariable einen gültigen Wert aufwies. Der Index wurde nur dann als fehlend codiert, wenn alle Indikatoren fehlend waren.

Durch diese unterschiedliche Behandlung von missings im Bereich der Nicht-Täter ergeben sich unterschiedliche Fallzahlen im Vergleich von dichotomen und aufsummierten Jahresprävalenzen (s. auch Abschnitt 6.2 auf Seite 35).

5.2.2 Inzidenzen

Inzidenzangaben wurden innerhalb der Deliktsgruppen zu Summenindizes aufaddiert ($inzi_*$). Auf dieser Basis sind logarithmierte Raten ($inzi_*\log$) und Quartils-Indizes ($inzi_*_4$; Konform + 1. – 4. Quartil, vgl. Tabelle 5.4 auf der nächsten Seite) sowie nach vorgegebenen absoluten Klassen eingeteilte Indizes ($index_*$) verfügbar. Bei der letztgenannten deterministischen Klassifizierung der Inzidenzangaben wurden zwei unterschiedliche Indexklassen eingesetzt. Generell seltener berichtete Gewaltdelikte wurden mit engeren Indexklassen erfasst (Tabelle 5.2), während häufiger berichtete übrige Delikte in breitere Indexklassen einsortiert wurden (Tabelle 5.3 auf der nächsten Seite).

Tabelle 5.2: *Indexklassen für Gewaltdelikte*

Codierung	Anzahl Taten
0	0
1	1
2	2-3
3	4-5
4	6-9
5	10+

Tabelle 5.3: Indexklassen für Eigentum-/Sachbeschädigungsdelikte & allg. Delinquenz.

Codierung	Anzahl Taten
0	0
1	1-2
2	3-5
3	6-9
4	10-15
5	16+

Tabelle 5.4: Klassifikation nach Quartilen.

Codierung	Delinquenzbelastung
0	konform (von Quartilsberechnung ausgenommen)
1	gering belastet (1. Viertel)
2	mittel (2. Viertel)
3	höher (3. Viertel)
4	am höchsten (4. Viertel)

5.3 Indizes und Indikatoren im Hellfeld

Aus den umfangreichen Informationen der Registerauszüge wurden bislang in erster Linie verfahrensbezogene Indizes gebildet. Straftatbezogene Angaben (vorgeworfenes Delikt, Anzahl der Taten oder Beteiligungsform) wurden nur zum Teil und nur zur Recodierung von Dunkelfeldangaben (s.u.) herangezogen. Die reaktionsbezogenen Indikatoren lassen sich in zwei Gruppen unterteilen:

- Informationen zu Verfahrensentscheidungen (Einstellungen, Verurteilungen)
- Informationen zu verhängten Sanktionen

5.3.1 Hellfeldstruktur im Zeitverlauf

Bei der Bearbeitung oder Analyse von Hellfeldinformationen muss stets die besondere Variablenstruktur des Hellfelddatensatzes bedacht werden. Denn die Position der Eintragung in einem Registerauszug ist unabhängig von der nachträglichen Einordnung in einen Erhebungszeitraum, so dass alle Variablen der Eintragungsebene zu allen Zeitpunkten Daten enthalten könnten und bei Datentransformationen von der ersten bis neunten Position und in jeder korrespondierenden Panelwelle berücksichtigt werden müssen.

5.3.2 Dichotome Indizes

Für die Analyse der Verfahrensentscheidungen, sowohl im Hinblick auf ihre Folgen als auch für Bedingungen ihres Auftretens, wurden 5 dichotome und 1 ordinaler Index gebildet. Der dichotome Index *kont ist der Allgemeinste und umfasst jede Registrierung im Hellfeld. Mit Ausnahme des Index für Polizeikontakte, enthält jeder dichotome Index stets auch die Fälle der nachfolgenden Verfahrensstufen. Eine Übersicht zu den Fallzahlen findet sich in Tabelle 2.2 auf Seite 5.

***kont** Jeder Instanzenkontakt im Erhebungszeitraum

***kontpol** Nur Polizeikontakte ausschließlich nicht-interventive Diversionsentscheidungen gem. § 45 Abs. 1 JGG (es wird unterstellt, dass jeder im schriftlichen Verfahren mitgeteilten Einstellung gem. § 45 Abs. 1 JGG ein Zusammentreffen mit der Polizei als ermittelnde Behörde vorangegangen ist, aber die Mitteilung der staatsanwaltschaftlichen Einstellungsverfügung keine eigene Wirkung bei dem Betroffenen entfaltet).

***kont2** Informell sanktionierende Verfahrenseinstellungen ab § 45 Abs. 2 JGG sowie alle intensiveren Instanzenkontakte.

***kontger** Alle gerichtlichen Interventionen und Einstellungen nach Abschluss des Zwischenverfahrens (§ 47 JGG & Verurteilungen).

***urteil** Gerichtliche Verurteilungen

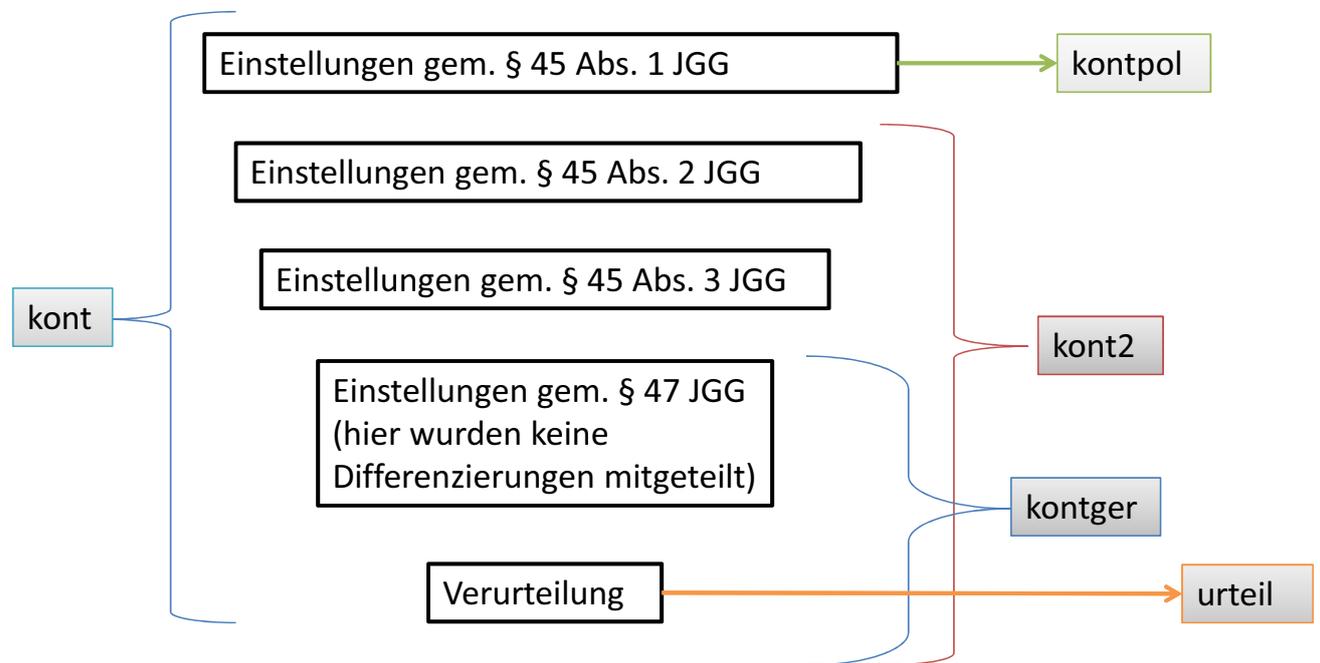


Abbildung 5.1: Prozessuale Bezugspunkte und Hierarchie der dichotomen Indizes.

5.3.3 Ordinalskaliertes Index

Der ordinalskalierte Index `kont_ord` bringt die Verfahrensentscheidungen entsprechend ihrer Eingriffsintensität in eine Ordnung. Folgende (exklusive) Klassen wurden dabei vergeben:

0 = kein Kontakt

1 = Polizeikontakt (nur Entscheidungen gem. § 45 Abs. 1 JGG)

2 = Interventivkontakt Staatsanwaltschaft (nur Entscheidungen gem. § 45 Abs. 2, 3 JGG)

3 = Gerichtskontakt ohne Urteil (Entscheidungen gem. § 47 JGG & § 55 StGB)

4 = Gerichtliche Verurteilungen

Bei mehrfachen Kontakten innerhalb eines Erhebungszeitraums wird die jeweils eingriffsintensivste Verfahrensentscheidung erfasst.

5.3.4 Indizes zu Sanktionsentscheidungen

Während das Erwachsenenstrafrecht nur Geld- und Freiheitsstrafen als primäre Sanktionsformen vorsieht, lässt das Jugendstrafrecht eine Vielzahl von ambulanten und stationären Weisungen und Zuchtmitteln (auch in Kombination) zu. Diese wurden in folgenden Gruppen zusammengefasst:

Ambulante Sanktionen (immer nur, wenn nicht zusammen mit stationären Sanktionen verhängt):

- Täter-Opfer Ausgleich [TOA, Schadenswiedergutmachung, pers. Entschuldigung]
- Soziales Training [sozialer Trainingskurs, Verkehrsunterricht]
- Weisungen zur Lebensführung [Weisung bzgl. Aufenthaltsort, Wohnen bei Familie/im Heim, Annahme Ausbildungsplatz, Zuweisung Betreuungshelfer, Untersagung von Kontakt zu bestimmten Personen]
- Geld/Arbeit [Arbeitsstunden, Zahlung Geldbetrag]
- Gesamt ohne Verwarnungen
- Gesamt

Stationäre Sanktionen:

- Jugendarrest [Freizeitarrrest, Dauerarrest]
- Haftstrafen [Jugend- und Freiheitsstrafen, mit und ohne Bewährung sowie Aussetzung der Verhängung]
- Freiheitsentzug [Jugend- und Freiheitsstrafen ohne Bewährung]

Tabelle 5.5: Sanktionsentscheidungen nach Arten und Erhebungszeiträumen.

Jahr	Ambulant						Stationär		
	n_{Gesamt}	$n_{ohneVerwarn.}$	n_{TOA}	$n_{Soz.Tr.}$	$n_{Lebensf.}$	n_{Arbeit}	n_{Arrest}	n_{Haft}	n_{FE}
2002	0	0	0	0	0	0	0	0	0
2003	13	13	0	0	0	13	3	0	0
2004	27	24	0	0	0	24	11	0	0
2005	48	46	0	0	0	46	13	3	0
2006	50	50	0	0	0	50	19	1	0
2007	47	46	2	0	0	44	21	6	1
2008	58	52	1	0	0	52	18	8	1
2009	45	45	1	0	0	44	13	7	2

Die Häufigkeiten beziehen sich auf die Hellfeld-Querschnitte (exkl. Panelverluste).

6 Validität und Recodierung von Dunkelfeldangaben

Die unterschiedlichen Datenquellen beziehen sich auf die gleichen Personen und eignen sich so zumindest teilweise für die wechselseitige externe Validierung einzelner Angaben (Thornberry und Krohn 2000).

6.1 Validität der Hellfeldangaben

Die Hellfeldregistrierungen könnten in der Stichprobe durch die systematische Einwilligungsverweigerung von Personen mit einer insgesamt höheren Delinquenzbelastung unterschätzt sein. Hinweise kann hier der Vergleich von Angaben zur Dunkelfeldbelastung zwischen der Gruppe der Einwilliger und der Verweigerer liefern (so auch: Köllisch und Oberwittler 2004).

Tabelle 6.1: *Prävalenz nach Einwilligungsstatus (Gesamt- und Eigentumsdelinquenz).*

Erhebungszeitraum	Gesamt		OR		OBTM		Eigentum	
	n_{KE}	n_{EW}	n_{KE}	n_{EW}	n_{KE}	n_{EW}	n_{KE}	n_{EW}
2004	440	1.299	339	937	288	812	165	515
%	62%	54.8%	48.2%	39.7%	41%	34.5%	23.3%	21.6%
2005	204	1.385	167	1012	135	778	87	457
%	53.5%	51.1%	43.8%	37.5%	35.3%	28.9%	22.6%	16.9%
2006	379	1055	275	710	206	508	110	288
%	52.1%	45.5%	37.9%	30.7%	28.7%	22%	15.2%	12.3%
2007	351	796	224	472	149	308	78	176
%	40%	38.3%	25.7%	22.7%	17.2%	14.8%	8.9%	8.4%
2008	322	635	221	367	115	190	59	100
%	34%	33.2%	23.3%	19.2%	12.2%	10%	6.2%	5.2%
2009	289	593	171	316	85	137	51	84
%	32.7%	32.3%	19.3%	17.2%	9.6%	7.5%	5.7%	4.5%

6.2 Validität der Dunkelfeldangaben

Mit den erhobenen Hellfelddaten war es möglich, eine externe Referenzkategorie für die Güte der selbstberichteten Dunkelfelddaten auf Individualebene zu etablieren. Es kann somit überprüft werden, ob und in welchem Umfang Probanden begangene Straftaten in der Befragung nicht angegeben haben, wegen derer später

Tabelle 6.2: Prävalenz nach Einwilligungstatus (Sachb. und Gewaltdelinquenz).

Erhebungszeitraum	Sachbesch.		Gewalt ges.		schw. Gewalt		einf. KV	
	n_{KE}	n_{EW}	n_{KE}	n_{EW}	n_{KE}	n_{EW}	n_{KE}	n_{EW}
2004	160	435	135	334	55	99	117	302
%	22,2%	18,1%	18,8%	14%	8%	4%	16%	12,5%
2005	64	373	59	353	30	110	51	318
%	16,7%	13,6%	15,4%	13%	7,8%	4%	13,2%	11,6%
2006	72	231	93	215	29	61	81	200
%	9,9%	9,8%	12,7%	9,1%	3,9 %	2,6%	10,9%	8,4%
2007	52	117	72	110	18	24	67	103
%	5,9%	5,6%	8,2%	5,2%	2%	1,1%	7,6%	4,9%
2008	34	59	56	78	13	12	48	73
%	3,5%	3%	5,8%	4%	1,3%	0,6%	4,9%	3,7%
2009	20	30	33	49	13	10	29	42
%	2,2%	1,6%	3,7%	2,6%	1,4%	0,5%	3,2%	2,2%

ein Strafverfahren durchgeführt wurde (vgl. zu diesem Ansatz auch: Ebd.). Problematisch sind also nicht die Dunkelfeldtäter, bzw. -taten, zu denen im Hellfeld keine korrespondierenden Angaben vorliegen (dies macht gerade das Dunkelfeld aus), sondern diejenigen, die im Hellfeld erfasst wurden, aber für den korrespondierenden Berichtszeitraum der Dunkelfeldbefragung keine Taten angegeben haben (falsch Negative). Die Anzahl der falsch negativen Antworten nimmt erwartungsgemäß mit steigendem Schweregrad der Taten und ihrer steigenden sozialen Unerwünschtheit zu. Die Differenz ursprünglicher und recodierter Prävalenz in den Tabellen 6.3 und 6.4 sind die falsch Negativen nach Deliktgruppen und Erhebungszeiträumen. So haben z.B. 20 % derjenigen, die im 18. Lebensjahr wegen eines schweren Gewaltdelikts strafrechtlich verfolgt wurden, keine solche Tat im korrespondierenden Dunkelfeldabschnitt berichtet. Für Sachbeschädigungsdelikte liegt die Abweichung in der gleichen Altersstufe hingegen nur bei 3,5 %. Auch wenn der Anteil recodierter Täter mit Blick auf die oft geringen Prävalenzen recht hoch erscheint, ist er im Verhältnis zu allen Querschnittsfällen freilich sehr gering. Neben dem absichtlichen Verschweigen (z.B. aus Scham oder aus Angst vor Strafverfolgung) kann eine Ursache für das Auftreten von falsch negativen Antworten freilich auch in dem begrenzten Deliktsspektrum liegen, das mit Dunkelfeldfragebogen erhoben wird. Deliktarten, nach denen dort nicht gefragt worden ist (z.B. Fischwilderei), konnten nicht berichtet werden. Diese forschungstheoretische Grundüberlegung ist hier von besonderer Bedeutung. Denn sie zeigt, dass das Hellfeld zu weit (und damit verzerrend) in die Dunkelfelddaten ausgedehnt wird, wenn jeder Kontakt mit den Behörden, gleich wegen welchem Tatvorwurf, zur Annahme einer relevanten Dunkelfeldtat führte. Diese Differenzierung nehmen die *_rec* bezeichneten Indizes nicht vor, deshalb sollten nur als *_recn* recodierte Indizes verwendet werden.

6.3 Recodierung von Dunkelfeldinformationen

Um dem Problem der falsch negativen Antworten zu begegnen und eine konsistentere Datenstruktur im integrierten Datensatz zu erhalten, wurden Deliktsgruppen spezifische Recodierungen der Dunkelfelddaten vorgenommen.

Dabei wurden die oben erörterten Fehlerquellen berücksichtigt und Recodierungen nur unter folgenden Annahmen vorgenommen:

- Die Hellfeldregistrierung beruhte auf einem auch im Dunkelfeld abgefragten Delikt/ einer Deliktsgruppe.
- Die Registrierung, auch bei einer folgenlosen Einstellung gem. § 45 Abs. 1 JGG, müsste trotz gesetzlicher Unschuldsvermutung nahelegen, dass sich eine für das Dunkelfeld relevante Handlung tatsächlich ereignet hat. Diese Annahme ist freilich nicht unproblematisch, wird aber z.B. auch von Köllisch und Oberwittler (2004) geäußert. Argument sind die im Jugendalter typischerweise einfachen Fallkonstellationen.

Die Recodierungen beschränken sich auf (summierte und dichotome) Jahresprävalenzen und lassen genauer auflösende inzidenzbasierte Indizes außen vor. Fehlende Werte wurden ebenfalls recodiert, wenn für den korrespondierenden Erhebungszeitraum eine Registrierung vorlag. Summierte Jahresprävalenzen wurden nur von 0 (bzw. missing) zu 1 recodiert, nicht jedoch zwischen höheren Kategorien.

Die Bezeichnungen der recodierten Prävalenzvariablen sind mit dem Zusatz `_recn` versehen. Schon wegen der ursprünglich unterschiedlichen Behandlung fehlender Werte bei der Klassifikation von Nicht-Tätern bei dichotomen Jahresprävalenzen einerseits und ihren Summenindizes andererseits (s. Seite 32), weichen die jeweils gültigen Gesamtfallzahlen und damit die relativen Täteranteile voneinander ab. Nachfolgend werden deshalb nur absolute Täter-Häufigkeiten berichtet, diese sind in beiden Indexgruppen gleich.

Tabelle 6.3: Recodierte Jahresprävalenzen (Allg. und Gewaltdelinquenz).

Jahr	o. Raubk.		o. BtM		Gewalt ges.		schw. Gewalt	
	$n_{orig.}$	n_{rec}	$n_{orig.}$	n_{rec}	$n_{orig.}$	n_{rec}	$n_{orig.}$	n_{rec}
2002	554	562	537	545	237	239	64	64
2003	825	855	763	793	358	368	110	120
2004	944	978	818	855	339	363	104	122
2005	1016	1039	781	811	355	373	111	123
2006	711	771	509	577	216	245	62	76
2007	475	539	311	372	112	144	26	41
2008	368	435	191	266	78	117	12	28
2009	318	372	139	194	50	72	11	21

Tabelle 6.4: Recodierte Jahresprävalenzen (Eigentumsdelinquenz).

Jahr	Eigentum		Sachbesch.	
	$n_{orig.}$	n_{rec}	$n_{orig.}$	n_{rec}
2002	314	319	290	292
2003	466	489	457	459
2004	521	540	438	443
2005	459	480	376	380
2006	289	330	232	239
2007	179	205	119	127
2008	101	128	60	69
2009	86	105	31	40

Literatur

- Köllisch, Tilmann und Dietrich Oberwittler (2004). »Wie ehrlich berichten männliche Jugendliche über ihr delinquentes Verhalten?« In: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 56.4, S. 708–735.
- Thornberry, Terence P. und Marvin D. Krohn (2000). »The Self-Report Method for Measuring Delinquency and Crime«. In: *Measurement and Analysis of Crime and Justice*. Hrsg. von David Duffee u. a. Bd. 4. Criminal Justice 2000. Washington D.C.: National Institute of Justice, S. 33–83.

A Anhang

A.1 Übersicht Datenkontrolle

Im Rahmen der Datenbereinigung wurden 31 Einwilligungen (davon 30 mit Inhalt) ermittelt, die entweder keine Sanktionierungsvermerke enthielten oder doppelt abgefragt worden sind. Doppelte wurden aus der Datensatzintegration ausgeschlossen. Sorgerechts- und Suchvermerke wurden als Einwilligung ohne Eintragung behandelt (s. auch Tabelle 3.2 auf Seite 12).

Sorgerechtsvermerke (19 Auszüge)

Tabelle A.1: Auflistung Sorgerechtsvermerke

Laufende Nr.	Eintrag
Nr. 24	Entscheidung nach § 1671 II BGB: Aufenthaltsbestimmungsrecht
Nr. 207	Entscheidung nach § 1671 II Nr. 1 BGB: Sorgerecht
Nr. 300	Entscheidung nach § 1681, § 1791 C, § 1773 BGB
Nr. 470	§ 1671 Abs. 2 Nr. 1 BGB: Sorgerecht
Nr. 756	§ 1666 BGB: Entzug des Sorgerechts
Nr. 968	§ 1666 Abs. 1 BGB, § 1697 BGB: Entzug des Sorgerechts + Vormund
Nr. 1059	§ 1666 BGB
Nr. 1233	§ 1671 Abs. 5 Nr. 1 BGB
Nr. 1236	§ 1666 BGB
Nr. 1322	§ 1671 BGB
Nr. 1560	§ 1666 BGB
Nr. 1650	§ 1671 Abs. 2,3, § 1672 Abs. 1 BGB
Nr. 2098	§ 1672 BGB
Nr. 2327	§ 1671 Abs. 5 BGB
Nr. 2434	§ 1666 BGB
Nr. 2523	§ 1671 Abs. 5 BGB
Nr. 2705	§ 1671 BGB
Nr. 2734	§ 1626a Abs. 2, § 1666 Abs. 1, § 1666a Abs. 3, § 1697 BGB
Nr. 2844	§ 1671 Abs. 2 Nr. 1 BGB

Suchvermerke (3 Auszüge)

Tabelle A.2: *Auflistung Suchvermerke*

Laufende Nr.	Eintrag
Nr. 1436	Gesucht wegen Strafverfolgung
Nr. 2213	Gesucht wegen Strafverfolgung
Nr. 2448	Gesucht wegen Strafverfolgung

Doppelte Auskünfte (9 Auszüge)

Tabelle A.3: *Auflistung doppelte Auskünfte*

Laufende Nr.	Eintrag
Nr. 547	Identisch mit 546 (ohne Eintragung)
Nr. 579	Identisch mit 578
Nr. 1432	Identisch mit 1433
Nr. 1624	Identisch mit 1622
Nr. 1722	Identisch mit 1721
Nr. 1836	Identisch mit 1835
Nr. 2122	Identisch mit 2119
Nr. 2230	Identisch mit 2229
Nr. 2310	Identisch mit 2311

A.2 Formblatt »Einwilligung«

– Umschlag „Registerdaten“ –

Einwilligung
für Aktenerhebungen aus der Kriminalpolizeilichen personenbezogenen Sammlung sowie aus dem Bundeszentralregister/Erziehungsregister

Hiernit erkläre ich meine Einwilligung, dass Prof. Dr. Klaus Boers (Institut für Kriminalwissenschaften der Universität Münster, Bispinghof 24/25, 48143 Münster) und Prof. Dr. Jost Reinecke (Abteilung Soziologie der Universität Trier, Universitätsring 15, 54286 Trier) sowie deren Mitarbeiter für die Untersuchung „Kriminalität in der modernen Stadt, Duisburger Schülerbefragung“ aus der Kriminalpolizeilichen personenbezogenen Sammlung (KpS) Nordrhein-Westfalens sowie aus dem Bundeszentralregister/Erziehungsregister die folgenden meine Person betreffenden Auskünfte zu wissenschaftlichen Zwecken erfassen und verwenden können:

- Art der Straftat(en), wegen der die Polizei ermittelt oder die Staatsanwaltschaft oder ein Gericht eine Entscheidung getroffen hat,
- Stadt oder Stadtbezirk, in dem sich eine Tat ereignet hat,
- Anzahl der beteiligten Tatverdächtigen bzw. Verurteilten,
- Stand des polizeilichen Ermittlungsverfahrens
- Kenntnis des Tatverdächtigen, ob Ermittlungen eingeleitet wurden
- Art der Entscheidungen des Gerichts oder der Staatsanwaltschaft

Die Erhebung und Löschung der Daten erfolgt gemäß dem mir von den Professoren übergebenen Informationsschreiben „Erhebung polizeilicher und gerichtlicher Registerdaten“. Danach dürfen insbesondere meine für die Aktenerhebung erforderlichen Namens- und Geburtsdaten nur von dem Datentreuhänder, Herrn Notar Dr. Joachim Nelles (Gildenstraße 2U, 48157 Münster), verwendet werden. Auch die Aktenerhebungen selbst werden nur von dem Datentreuhänder vorgenommen. Die Daten der Aktenerhebungen werden Prof. Boers und Prof. Reinecke lediglich mit meinem persönlichen Code, aber ohne meine Namens- und Geburtsdaten übergeben. Die Polizei erhält von meinen Namens- und Geburtsdaten, meinem persönlichen Code oder meinen Befragungsdaten keinerlei Kenntnis.

Bitte trage deinen Namen, dein Geburtsdatum und deinen Geburtsort in Großbuchstaben so ein, dass in jedem Kästchen nur ein Buchstabe bzw. eine Zahl steht.

Vorname:	<input type="text"/>												
	<input type="text"/>												
Nachname:	<input type="text"/>												
	<input type="text"/>												
Geburtsdatum:	<input type="text"/>	<input type="text"/>	/	<input type="text"/>	<input type="text"/>	/	1	9	<input type="text"/>				
Geburtsort:	<input type="text"/>												

Datum, Unterschrift

Ansprechpartner bei Verfahrensfragen: Prof. Dr. Boers (0251-8322749); Prof. Dr. Reinecke (0651-2012653)
Ansprechpartner bei Fragen der Speicherung oder zu einem Widerruf: Notar Dr. Nelles (0251-141960)

Abbildung A.1: Formblatt »Einwilligung«

A.3 Formblatt »Persönlicher Code«

Beiblatt zur Erstellung des persönlichen Codes für den Datentreuhänder

– Umschlag „Registerdaten“ –

Januar/Februar 2005

Liebe Schülerin, lieber Schüler,

da wir – wenn du dem zugestimmt hast – die Informationen aus der Abfrage der Registerdaten deinem Fragebogen zuordnen wollen, ohne dabei deinen Namen zu erfahren, bitten wir dich, wie in den vergangenen Jahren deinen persönlichen Code zu wiederholen.

Dieses Codeblatt erhält der Datentreuhänder. Er wird den Code zusätzlich verschlüsseln. Genauso wird in der Universität mit dem Codeblatt verfahren, dass im Fragebogen eingedruckt ist. Durch die Verschlüsselung kann niemand herausfinden, wer dieses Codeblatt ausgefüllt hat. Vom Datentreuhänder bekommen wir die Registerdaten zurück, die nur mit dem Code, *nicht* aber mit deinem Namen versehen sind.

Es ist sehr wichtig, dass du dich an dein Codewort erinnerst, dass also dieses Codeblatt mit dem im Fragebogen übereinstimmt. Die nachfolgenden Fragen, die wir auch schon bei den bisherigen Befragungen gestellt haben, sollen dir helfen, dich an dasselbe Wort zu erinnern.

Hier nun die Fragen zur Erstellung deines persönlichen Codes:

*Bitte kreuze bei jeder der sechs Fragen immer nur ein Feld an!
Wenn du eine der Fragen überhaupt nicht beantworten kannst, kreuze bitte kein Feld an!*

1	<p>Bitte kreuze den ersten Buchstaben des Vornamens deines Vaters (oder einer Person, die für dich einen Vater am nächsten kommt) an. (z. B. <u>A</u>nton, <u>B</u>ernd, <u>H</u>ans-Peter usw.)</p> <table style="width: 100%; text-align: center; border-collapse: collapse;"> <tr> <td>a</td><td>b</td><td>c</td><td>d</td><td>e</td><td>f</td><td>g</td><td>h</td><td>i</td><td>j</td><td>k</td><td>l</td><td>m</td><td>n</td><td>o</td> </tr> <tr> <td>p</td><td>q</td><td>r</td><td>s</td><td>t</td><td>u</td><td>v</td><td>w</td><td>x</td><td>y</td><td>z</td><td>ä</td><td>ö</td><td>ü</td><td>ß</td> </tr> </table>	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß	
a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o																		
p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß																		
2	<p>Bitte kreuze den ersten Buchstaben des Vornamens deiner Mutter (oder einer Person, die für dich eine Mutter am nächsten kommt) an. (z. B. <u>A</u>нна, <u>B</u>eate, <u>J</u>utta, <u>M</u>aria, usw.)</p> <table style="width: 100%; text-align: center; border-collapse: collapse;"> <tr> <td>a</td><td>b</td><td>c</td><td>d</td><td>e</td><td>f</td><td>g</td><td>h</td><td>i</td><td>j</td><td>k</td><td>l</td><td>m</td><td>n</td><td>o</td> </tr> <tr> <td>p</td><td>q</td><td>r</td><td>s</td><td>t</td><td>u</td><td>v</td><td>w</td><td>x</td><td>y</td><td>z</td><td>ä</td><td>ö</td><td>ü</td><td>ß</td> </tr> </table>	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß	
a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o																		
p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß																		
3	<p>Bitte kreuze den ersten Buchstaben deines Vornamens an (z. B. <u>M</u>ichael, <u>T</u>homas, <u>U</u>te usw.)</p> <table style="width: 100%; text-align: center; border-collapse: collapse;"> <tr> <td>a</td><td>b</td><td>c</td><td>d</td><td>e</td><td>f</td><td>g</td><td>h</td><td>i</td><td>j</td><td>k</td><td>l</td><td>m</td><td>n</td><td>o</td> </tr> <tr> <td>p</td><td>q</td><td>r</td><td>s</td><td>t</td><td>u</td><td>v</td><td>w</td><td>x</td><td>y</td><td>z</td><td>ä</td><td>ö</td><td>ü</td><td>ß</td> </tr> </table>	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß	
a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o																		
p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß																		
4	<p>Bitte kreuze den Tag deines Geburtsdatums an (z. B. Geburtstag am 7. Januar = <u>7</u>, am 12. Mai = <u>12</u>, am 31. Oktober = <u>31</u>)</p> <table style="width: 100%; text-align: center; border-collapse: collapse;"> <tr> <td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td><td>6</td><td>7</td><td>8</td><td>9</td><td>10</td><td>11</td><td>12</td><td>13</td><td>14</td><td>15</td> </tr> <tr> <td>16</td><td>17</td><td>18</td><td>19</td><td>20</td><td>21</td><td>22</td><td>23</td><td>24</td><td>25</td><td>26</td><td>27</td><td>28</td><td>29</td><td>30</td><td>31</td> </tr> </table>	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15																		
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31																	
5	<p>Bitte kreuze den letzten Buchstaben deiner natürlichen Haarfarbe an. (z. B. braun<u>u</u>, Glatz<u>e</u>, schwarz<u>z</u>, usw.)</p> <table style="width: 100%; text-align: center; border-collapse: collapse;"> <tr> <td>a</td><td>b</td><td>c</td><td>d</td><td>e</td><td>f</td><td>g</td><td>h</td><td>i</td><td>j</td><td>k</td><td>l</td><td>m</td><td>n</td><td>o</td> </tr> <tr> <td>p</td><td>q</td><td>r</td><td>s</td><td>t</td><td>u</td><td>v</td><td>w</td><td>x</td><td>y</td><td>z</td><td>ä</td><td>ö</td><td>ü</td><td>ß</td> </tr> </table>	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß	
a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o																		
p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß																		
6	<p>Bitte kreuze den letzten Buchstaben deiner Augenfarbe an. (z. B. braun<u>u</u>, grün<u>u</u>, grau<u>u</u>, usw.)</p> <table style="width: 100%; text-align: center; border-collapse: collapse;"> <tr> <td>a</td><td>b</td><td>c</td><td>d</td><td>e</td><td>f</td><td>g</td><td>h</td><td>i</td><td>j</td><td>k</td><td>l</td><td>m</td><td>n</td><td>o</td> </tr> <tr> <td>p</td><td>q</td><td>r</td><td>s</td><td>t</td><td>u</td><td>v</td><td>w</td><td>x</td><td>y</td><td>z</td><td>ä</td><td>ö</td><td>ü</td><td>ß</td> </tr> </table>	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß	
a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o																		
p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß																		

Abbildung A.2: Formblatt »Persönlicher Code«